

# reli+ plus

Religionspädagogische Zeitschrift für Praxis & Forschung

09-10|2022



P.b.b. | Verlagsort 8010 Graz | 137039791 M

## » Wozu?

Bildendes (religiöses) Lernen ermöglicht Menschen über sich und die Welt nachzudenken.

Seiten 4 bis 7

## » Wertebildung

Aspekte und Impulse, um Werte im elementarpädagogischen Kontext zu bilden.

Seiten 8 bis 11

## » Digitales

Lernen mit digitalen Medien, Tools und Apps im Religionsunterricht.

Seiten 12 bis 15

## » Vielfalt

Zeit für (digitale) Bildung mit Zeit für Religion.

Seiten 16 bis 19

## » Ethik

Ethische Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil des Religionsunterrichts.

Seiten 20 bis 24

# Regenbogen

seit 1946



Glaube bunt erfahren



## Kinderzeitschrift Regenbogen

- der kreative Begleiter für den Religionsunterricht
- Für Kinder, Eltern und LehrerInnen
- 15 Ausgaben im Schuljahr
- + Adventkalender

[www.kinder-regenbogen.at](http://www.kinder-regenbogen.at)

## Behelfe für den Unterricht

- Poster • Urkunden
- Spiele • Memos
- Legekreise
- Urkunden • Sticker etc.



Bestellen Sie **kostenlos** Leseproben in Klassenstärke:

E: [regenbogen@kath-kirche-kaernten.at](mailto:regenbogen@kath-kirche-kaernten.at)  
Tel.: +43 (0) 463 / 5877- 2145



Stöbern Sie im Regenbogen-Online-Shop:

<https://shop.kath-kirche-kaernten.at>

## inhalt:

Impressum	2
Editorial	3
(Sich) bilden	
Andrea Lehner-Hartmann	4
Bildung und Werte	
Verena Krenn	8
Digitale Bildung im Religionsunterricht	
Magdalena Schalk	12
Religion bildet	
Herbert Stiegler	16
Ethische Bildung als Aufgabe	
Eva Bacher	20
Soziale Bildung - soziales Lernen	
Simone Rieser-Kurzmann	24
Buchrezension/Cartoon/Vorschau	28

### Zum Titelbild:

Stiftsbibliotheken sind seit Jahrhunderten ein Hort der Bildung und gelten als unverzichtbare Schätze in intellektueller und kultureller Hinsicht. Die auf dem Titelbild abgebildete Stiftsbibliothek in Admont/Steiermark ist die größte Klosterbibliothek der Welt und gilt als großes Kunstwerk des Spätbarock. Verschiedene Kunstgattungen (Architektur, Fresken, Skulpturen, Schriften und Druckwerke) bilden eine einzigartige Einheit. Die gesamte Schriftensammlung umfasst rund 200.000 Bände. Der weltberühmte Bibliothekssaal enthält etwa 70.000 Bände. Besondere Schätze sind 1.400 Handschriften (ab dem 8. Jahrhundert) und 530 Frühdrucke bis zum Jahr 1500.



## impressum

**Eigentümer und Herausgeber:** Kompetenzzentrum für Religionspädagogische Schulbuchentwicklung an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum, Lange Gasse 2, 8010 Graz | Friedrich Rinnhofer, Vizerektor.

**Redaktion:** Verena Krenn, Magdalena Schalk, Herbert Stiegler, Eva Bacher, Simone Rieser-Kurzmann, Heinz Finster, Friedrich Rinnhofer (CR), Andrea Kern (CvD).

**Rezension:** Irene Prenner-Walzl

**Cartoon:** Ivan Rajic

**Layout und Satz:** Peter Kandlbauer

**Druck:** www.flyeralarm.at

**Aboservice:** Sonntagsblatt für Steiermark, Bischofplatz 2, 8010 Graz. 0316/8041-225. [aboservice@reliplus.at](mailto:aboservice@reliplus.at)

**reli+plus** ist die religionspädagogische Zeitschrift für Praxis & Forschung der PPH Augustinum.

**reli+plus** ist ein Praxisbehef für ReligionspädagogInnen aller Schulstufen und erscheint fünf Mal jährlich. Der Jahresbeitrag beträgt € 12,-

Für AbonnentInnen der Kirchenzeitungen „Sonntagsblatt für Steiermark“, „Sonntag. Kirchenzeitung Katholische Kirche Kärnten“, „Vorarlberger Kirchenblatt. Diözese Feldkirch“, „martinus. Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt“, „Tiroler Sonntag. Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck“ ist der Bezug von **reli+plus** gratis. Wenn bis 1. November keine Abbestellung erfolgt, verlängert sich das Abonnement von **reli+plus** jeweils um ein weiteres Jahr.

[www.reliplus.at](http://www.reliplus.at)



### Quellen

- Seite 1: Foto: Bibliothek Benediktinerstift Admont, by Patrick Langwallner
- Seite 3: Bibel, Buch Kohelet, Einheitsübersetzung
- Seite 3: Foto: Bibliothek, Franziskanerkloster Güssing, Burgenland, © Elisabeth Mayr/ Ordensgemeinschaften

# DIE BILDER VON DER BILDUNG

**W**ie muss Bildung ausgerichtet sein, dass sie in den Zwanzigerjahren des 21. Jahrhunderts zeitgemäß ist? Welche Inhalte müssen vermittelt werden, um die Schüler\*innen auf Gegenwart und Zukunft vorzubereiten? Wie müssen die Rahmenbedingungen von Bildung gestaltet sein, damit dieser Prozess gelingen kann? Mit einschlägigen Büchern zu diesen Fragestellungen wurden schon ganze Bibliotheken gefüllt. Auch die Wiener Universitätsprofessorin für Religionspädagogik und Katechetik Andrea Lehner-Hartmann geht in ihrem Forschungsbeitrag dieser Frage nach und meint: Wer von Bildung spricht, ist zunächst angehalten, nach dem ihr zugrundeliegenden Welt- und Menschenbild zu fragen. Ist die Fragestellung zunächst sehr unverfänglich, enthüllen sich im Detail massive Differenzen, auch in Bezug auf den Religionsunterricht, zu dem es in der Geschichte zahlreiche verschiedene Zugänge gab. Auch im gegenwärtigen Diskurs bestehen unterschiedliche subjektive Auffassungen zur Frage, wie religiöse Bildung gestaltet sein sollte. Die Beiträge in diesem Heft von Reli+Plus greifen einige Aspekte auf.

Verena Krenn fragt in ihrem Beitrag für die Elementarpädagogik, in welchem Zusammenhang Bildung und Werte stehen und bietet drei didaktische Impulse zur Thematik. Darunter findet sich auch ein Lied, das anlässlich des Krieges in deutscher und ukrainischer Sprache an der PPH Augustinum aufgenommen wurde und als Video im Internet abrufbar ist. Magdalena Schalk zeigt uns, wie digitale Bildung im Religionsunterricht aussehen kann und gibt hilfreiche Tipps für die Praxis. Herbert Stiegler ist neben seiner Tätigkeit an der Hochschule auch Redaktionsmitglied in der Schulbuchgruppe für die Reihe „Zeit für Religion“. In dieser Nummer von Reli+Plus erläutert er die zahlreichen digitalen Möglichkeiten dieses Unterrichtswerkes. Eva Bacher fragt nach der Bedeutung ethischer Bildung im Religionsunterricht. Und das Methodenlabor widmet sich der sozialen Bildung.

**F**ür den Start in das neue „Bildungsjahr“ wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Teams von Reli+Plus alles Gute!

*Friedrich Rinnhofer*  
*friedrich.rinnhofer@reliplus.at*



Friedrich Rinnhofer  
Vize rektor, PPH Augustinum

## ICH BEOBACHTETE

Ich beobachtete:

Es gibt einen Vorteil, den das Wissen  
bietet, aber nicht das Unwissen,  
wie es einen Vorteil gibt, den das Licht  
bietet, aber nicht die Dunkelheit:  
Der Gebildete hat Augen im Kopf,  
der Ungebildete tappt im Dunkeln.

*(Koh 2,13–14)*



# (SICH) BILDEN

(Sich) bilden ist unterschiedlichen Verständnisweisen unterworfen, die in ihren Zielsetzungen nach ihrem dahinterliegenden Menschen- und Weltverständnis zu befragen sind. Bildung wird vielfach durch Krisen hervorgerufen, die zu einem neuen Verständnis von Welt und Mensch herausfordern. Religion als wichtiger Sinnhorizont für viele Menschen ist davon nicht ausgenommen.

Andrea Lehner-  
Hartmann

Religiöse Bildung  
als Bestandteil von  
Allgemeinbildung

## Bilden: wer bildet wen und wozu?

**S**ich bilden, jemanden bilden lässt unterschiedliche Assoziationen in unseren Köpfen entstehen. Was jemand unter Bildung versteht, kann sehr unterschiedliche Formen annehmen. Was für die einen Verheißung ist, kann für die anderen eine Bedrohung darstellen. Wirft man einen Blick in gegenwärtige Bildungsdebatten, dann trifft man je nach Kontext auf sehr unterschiedliche, einander auch widersprechende Vorstellungen, zumal sich damit verschiedene Interessen verbinden können. Diese spiegeln sich auch in den Sichtweisen von Schüler\*innen wider und können miteinander in Konflikt treten. Dominant ist in unseren europäischen Ländern ein ökonomisches Bildungsverständnis anzutreffen, das funktionalistisch orientiert in erster Linie auf konkrete Verwert- und Nutzbarkeit abzielt. So trifft man in politischen Kontexten auf Bildungsanliegen, deren Ziele in gesellschaftlicher Integration und Stabilität gesehen werden. Daneben findet man Praktiken, wo Bildung zum Abgrenzungskriterium einer schöngestigen Elite verwendet wird. Im Kontrast dazu lässt sich in pädagogischen Diskursen auch ein Verständnis entdecken, in dem Bildung unabhängig von ihrem Nutzen als wertvoll für das Individuum angesehen wird (vgl. z. B. Winkel 2005; Pongratz 2013).

So sehr die Frage nach Wert, Zweck und Nutzen oder das Anliegen von Ein- und Anpassung an gesellschaftliche Entwicklungen ihre Berechtigung haben können, so sehr könnte eine Verkürzung darauf die Entwicklung der Individuen hin zu autonomen und verantwortungsvollen Subjekten beeinträchtigen. Wer von Bildung spricht, ist zunächst angehalten, es mit kritischem Blick zu tun und nach dem ihr zugrundeliegenden Welt- und Menschenbild zu fragen.

**I**n unserer modernen Welt sind vorgefertigte Sinnangebote nicht mehr tragfähig, gleichzeitig fordern vielfältige Sinnangebote zur Auseinandersetzung und Entscheidung heraus. In der Suche nach Sinn kommt Bildung eine zentrale Aufgabe zu. Dabei geht es nicht um ein Bereitstellen fertiger Antworten, „sondern Bildungspraxis kann Kommunikations- und Reflexionsorte eröffnen, in denen sich die Einzelnen über ihre Erfahrungen und Sichtweisen zu verständigen und anzufragen versuchen und mit den vielfältigen Sinnangeboten kritisch auseinandersetzen.“ (Lehner-Hartmann 2014, 23)

**U**m solche Räume bereitstellen zu können, muss Bildung eine kritische Distanz zu den Effizienz- und Verwertbarkeitsbestrebungen einer vorrangig kapitalistisch orientierten Welt einnehmen. Schule könnte hier einen Raum eröffnen und in ihm – um ihrem Namen gerecht zu werden (schola – Muße, Ruhe) – der Muße in der Auseinandersetzung mit Gegenständen Bedeutung geben. Benötigen wir doch für die Bewältigung der Anforderungen unserer komplexen Gesellschaften neben einem Verfügungswissen, das Fakten umfasst, vor allem auch ein Orientierungswissen, das sich auf die Suche nach tragfähigen Antworten begibt, im Wissen darum, dass nicht alle Fragen eindeutig oder endgültig beantwortbar sind.

## Bildung – herausgefordert durch Krisen

**N**ach diesen Vorüberlegungen lässt sich mit Rainer Kokemohr eine erste Annäherung an einen Bildungsbegriff für den pädagogischen Bereich versuchen. Nach ihm beginnt Bildung dort, wo das eigene Welt- und Selbstverständnis durch krisenhafte Erfahrungen herausgefordert wird. Sie ist für ihn ein Prozess, in dem althergebrachte Vorstellungen fraglich werden und vorsichtig neu gebildet werden. Dabei geht es nicht nur um große, kollektive Krisenerfahrungen, wie sie die Pandemie, die Klimakrise oder der Krieg in der Ukraine darstellen. Obwohl sie gesellschaftlich kollektive Erfahrungen darstellen, bedeutet dies nicht, dass diese Ereignisse für alle Kinder und Jugendlichen sowie ihre Lehrpersonen in ähnlicher Weise Krisen darstellen. Bildungsanimierend können auch die alltäglichen krisenhaften Erschütterungen sein, wie das Entstehen von neuen Freundschafts- oder Liebesbeziehungen, die Erfahrungen des Verlassenseins oder -werdens, die Geburt eines Kindes oder Geschwisterchens, Veränderungen in der Klassengemeinschaft etc. Der Begriff der Krise ist oftmals negativ konnotiert. Dabei zeigen die angeführten Beispiele, dass auch äußerst erfreuliche Dinge eine Krise insofern darstellen können, als sie herausfordern, bisherige Sichtweisen zu verändern, zu erweitern oder komplett neu zu denken. Es geht letztendlich um das Unerwartete, das in den Alltag einbricht. Doch nicht jede krisenhafte Erfahrung führt beim Einzelnen zu Bildungsprozessen: So ist festzuhalten, dass beispielsweise traumatische Erfahrungen, Erfahrungen von Gewalt und Angst nicht neue Perspektiven eröffnen,

sondern oftmals dazu führen, Überlebensstrategien wie Verdrängung und Verleugnung zu aktivieren, die diese Erfahrungen für Reflexion unzugänglich machen (vgl. Kokemohr 2007, 14 & 21).

### Religion und Bildung: aufeinander verwiesen

Geschichtlich besehen sind Religion und Bildung lange Zeit gemeinsame Wege gegangen. Religiöse Institutionen waren Orte der Bildung, wo sich Gelehrte aus einem theologischen Bezugsrahmen heraus Gedanken zum Verständnis von Gott, Mensch und Welt machten. Sie waren darüber hinaus aber auch Orte der Bildung, an denen ein breites Wissen über die Welt nicht nur produziert, sondern auch an andere vermittelt wurde. Im Zuge der Aufklärung geriet „religiös sein“ und „gebildet sein“ zusehends zu einem Gegensatzpaar. Gebildet sein erhielt die Bedeutung, sich von religiösen Zwängen und irrationalen Wissen zu befreien. Die Nachwirkungen sind bis heute zu beobachten: Religiöse Bildung steht zunehmend unter Legitimations- und Rechtfertigungsdruck. Dabei sind beide ohne einander schwer zu denken, vielmehr sind sie aufeinander verwiesen (vgl. Kropac 2021). Einerseits, weil Menschen sich in religiösen Traditionen verorten und dies aus Bildungsprozessen nicht auszuklamern ist und andererseits, weil religiöse Traditionen Bildung benötigen, um begründet Auskunft geben zu können. Die religiöse Entwicklung eines Menschen besteht nicht in erster Linie in einer unreflektierten Übernahme von Traditionen. Es ist zu fragen, warum etwas in einer bestimmten Art und Weise geglaubt und gelebt werden soll. Die kritischen Anfragen, die in Bildungsprozessen an religiöse Denk- und Lebensweisen gestellt werden, fordern zu Begründungen und Reflexionen heraus, die verhindern, dass religiöse Traditionen zu fundamentalistischen Positionen erstarren. Vielmehr dienen selbstaufklärerische Prozesse dazu, Traditionen lebendig zu erhalten. Dazu gehört auch, dass man sich von jenen Traditionen verabschiedet, die inhaltsleer geworden sind oder Menschen sogar in Abhängigkeit und Unterdrückung halten. In umgekehrter Weise ist die Reflexion von religiösen Fragen und Traditionen in Bildungsprozesse einzubeziehen, weil sie für Menschen einen existenziellen Sinnhorizont darstellen und die Fragen nach Transzendenz zu einer Antwort drängen – wie auch immer sie ausfallen mag. In der Perspektive des kokemohr'schen Verständnisses von Bildung kann in einer Krisensituation die Beschäftigung mit Religion einen neuen Deutungshorizont eröffnen. Religion kann in Bildungsprozessen aber selbst zur Krise werden, wenn bisherige Deutungsmuster als nicht mehr tragfähig entlarvt werden und nach einer Neudeutung von Welt und Selbst – möglicherweise auch ohne Religionsbezug – verlangen. Sich in Bildungsprozessen als Lehrperson auf diese Offenheit einzulassen verlangt Mut, ist aber ohne Alternative.



Bibliothek, Benediktinerstift Seitenstetten, Niederösterreich.

Foto: © ÖOK

Wie ähnlich sich beide Begriffe bei aller großer Unterschiedlichkeit sind, lässt sich an Versuchen einer Kurzdefinition zeigen. Nach dem Fundamentaltheologen Johann Baptist Metz ist die kürzeste Definition von Religion Unterbrechung. Religion fungiert nach Metz als Unterbrechung insofern, als mit ihrer Hilfe einerseits unsere „eingeschliffenen Fortschritts- und Bedürfnisideale“ (Metz 1981, 7) hinterfragt werden können, andererseits auch das Christentum selbst bzw. dessen theologischer Umgang mit dem Evangelium. Auf ähnliche Weise formuliert Ludwig A. Pongratz die kürzeste Definition von Bildung mit Unterbrechung. Im Anschluss an Adorno argumentiert er, dass Bildung nur dann gelingen kann, wenn sie Zweifel, Widersprüche und Widerständigkeiten aushält, anstatt sie aus dem Weg zu räumen (vgl. Pongratz 2009, 92 & 202). Beide versuchen mit ihren Definitionen den Versuchungen zu widerstehen, Religion genauso wie Bildung lediglich für die Bestätigung des Immer-schon-Gewussten oder -Gelebten zu verwenden. Sie heben das kritische Moment hervor, das zum Ziel hat, von verkürzten oder verengten Sichtweisen zu befreien. Die wechselseitig kritischen Anfragen von Religion und Bildung können zudem helfen, Ungerechtigkeiten im jeweils anderen Feld aufzudecken. In diesem Sinne lässt sich Bildung allgemein, wie auch religiöse Bildung im Speziellen als Transformation verstehen. Transformation geschieht dort, wo existenzielle Erfahrungen einen neuen Umgang mit der Wirklichkeit und ein neues Selbstverständnis erfordern. Über den individuellen Aspekt hinaus erlangt dieses Verständnis auch gesellschaftliche Bedeutung, wenn dadurch auf kritisch-solidarische Weise Benachteiligungen aufgedeckt und Marginalisierte, Unterdrückte nicht übersehen werden (vgl. Mette 2002, 34f).



**Die kritischen Anfragen, die in Bildungsprozessen an religiöse Denk- und Lebensweisen gestellt werden, fordern zu Begründungen und Reflexionen heraus, die verhindern, dass religiöse Traditionen zu fundamentalistischen Positionen erstarren.**

Andrea Lehner-Hartmann

### Religiöse Bildung als Teil von Allgemeinbildung

**A**us den bisherigen Gedanken kann konsequenter Weise religiöse Bildung nur als integraler Bestandteil von Allgemeinbildung verstanden werden. In Bildungsprozessen wird ein Verhältnis zu anderen Menschen, Dingen und sich selbst aufgebaut, um handlungsfähig zu werden. Dazu gehört auch die Konfrontation mit Grenzerfahrungen, die Reflexion auf die Sehnsucht des Menschen nach dem Mehr, das über ihn hinausweist (vgl. Peukert 2002, 65). Dabei ist religiöse Bildung nicht mit der Einführung in einen bestimmten Glauben zu verwechseln, sondern meint die Ausbildung religiöser Urteilsfähigkeit. Diese ist in einer pluralen Welt stärker denn je gefordert. Um urteilsfähig zu werden, müssen religiöse Traditionen und Praktiken daraufhin befragt werden, ob sie in angemessener Weise mit der menschlichen Realität umgehen. Wiewohl Glaubensinhalte wie Gott, Auferstehung etc. selbst nicht rational begründbar sein mögen, so lässt sich doch die Frage, ob überhaupt geglaubt werden soll sowie der Vollzug des Glaubens argumentieren (vgl. Ladenthin 2006, 116). So lässt sich mit Volker Ladenthin festhalten, dass Vernunft und Religion/Glaube einander nicht ausschließen, sondern jedes aufgeklärte Denken sich auch über die eigene Endlichkeit aufklären muss (vgl. Ladenthin 2006, 121).

**W**enn religiöse Bildung einen Beitrag zur Allgemeinbildung leisten soll, dann ist auch die Perspektive, aus der von Religion gesprochen wird, transparent zu machen. Bernhard Dressler unterscheidet dabei eine religiöse Binnenperspektive, aus der heraus „religiöses Reden“ geschieht, und eine Außenperspektive, aus der „über Religion“ gesprochen wird (vgl. Dressler 2012). Ein Bewusstsein dafür zu entwickeln und die Perspektiven unterscheiden zu lernen, ist als ein wichtiges Ziel anzusehen. Mit religiöser Bildung ist zugleich

auch das Ausbilden einer Unsicherheitstoleranz verbunden. Denn der Gegenstand religiöser Bildung entzieht sich letztendlich einer endgültigen menschlichen Bestimmbarkeit oder Fassbarkeit. Dies ist gegenüber Totalitätsansprüchen zu betonen, die Unsicherheit und Zweifel als Schwächen bzw. Bedrohung von Identität ansehen.

### Zum Verhältnis von Bildung und Lernen

**L**ernen und Bildung stehen in engem Zusammenhang. Sie bilden vieldeutige Containerbegriffe, die in den verschiedenen gesellschaftlichen Domänen unterschiedlich verwendet werden; manchmal auch in synonyme Weise. Es ist unumstritten, dass Bildung nur im Zusammenhang mit Lernen zu verstehen ist. Ohne Lernen gibt es keine Bildung. Dieser Umkehrschluss gilt für Lernen nicht in derselben Weise, denn ein Lernen ohne Bildung gibt es sehr wohl. So lassen sich sinnlose Silben auswendig lernen – ohne jeglichen Bildungsgehalt.

Das jeweilige Lernverständnis ist eng mit dem jeweiligen Bildungsverständnis verschränkt (vgl. Meyer-Drawe 2008). Ein Bildungsverständnis, welches vorrangig auf kanonisiertes Wissen oder die Ausbildung von Qualifikationen fokussiert, wird mit dem in der Lernpsychologie entwickelten Instrumentarium des Übens, Memorierens und Wiedergebens gut zurecht kommen. Dieses Instrumentarium wird jedoch für ein Bildungsverständnis, das auf die Veränderung von Selbst- und Weltverhältnis abzielt, nicht ausreichen. Auch jene sozialen Lerntheorien, die Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen einseitig als eindimensionale Nachahmung verstehen, greifen zu kurz, weil sie die gegenseitige Einflussnahme aller beteiligten Interaktionspartner\*innen und das damit verbundene Veränderungspotenzial übersehen. Das ist besonders für religiöses Lernen zu beachten, denn alle Beteiligten, Lernende und Lehrende gleichermaßen, sind in die Konstruktion von Bedeutung eingebunden. In diesem Verständnis bleibt Lernen ein Stück weit unverfügbar und ist nicht bis ins Letzte planbar (vgl. Meyer-Drawe 1984, 267f).

**U**nterscheidet man beim Lernen additive Formen von transformatorischen, dann charakterisiert additives Lernen, dass es der Bestätigung und Vertiefung dient, aber nicht unbedingt zu einer grundlegenden Veränderung führt. Als Beispiele aus dem Bereich des religiösen Lernens lassen sich nennen: der Erwerb von Kenntnissen über theologische Positionen oder historische Daten zum Christentum und zu anderen Religionen. Transformatorisches Lernen hingegen ist erfahrungsbezogenes, existenziell-substantielles Lernen, das die Sichtweisen der Lernenden grundsätzlich zur Veränderung herausfordert und ein neues Bewusstsein schafft. Diese Art des Lernens stößt Bildungsprozesse an und findet bei (religiösen) Lernprozessen dann statt, wenn in der Auseinandersetzung mit Persönlichkeiten und Positio-



Bibliothek, Benediktinerstift Sankt Florian, Oberösterreich.

Foto: @Pedagogier

nen existenzielle Fragen aufbrechen (eine Krise bewirken) und sich dadurch Selbst- und Weltdeutungen verändern. Beide Lernformen haben ihre Berechtigung (vgl. Peukert 2002, 50 & 65). Transformatorisches Lernen ist auf additives angewiesen, führt aber darüber hinaus.

**T**ransformatorisches Lernen hat wesentlich mit Erfahrung zu tun. Dabei meint Erfahrung mehr als bloß ein beliebiges Erleben, sondern das Reflektieren dessen, was mir widerfährt. Dabei sind es die Momente der Irritation und des Staunens, eben der Krise, in denen sich Fragen aufdrängen. Diesen Momenten Raum zu geben, ermöglicht Veränderung, Transformation, sodass „Subjektwerdung im Sinne von selbst- und sozialverantworteter Teilnahme an dieser Welt im Bewusstsein um die Fragmentiertheit irdischen Lebens“ geschehen kann (Lehner-Hartmann 2014, 59).



#### Quellen und Literaturtipps

- Dressler, Bernhard: „Religiös reden“ und „über Religion reden“ lernen – Religionsdidaktik des Perspektivenwechsels, in: Grümmel, Bernhard/Lenhard, Hartmut/Pirner, Manfred L.: Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik, 68–78, Stuttgart: Kohlhammer 2012.
- Kokemohr, Rainer: Bildung als Welt- und Selbstentwurf im Anspruch des Fremden. Eine theoretisch-empirische Annäherung an eine Bildungsprozess-theorie, in: Koller, Hans-Christoph/Marotzki, Winfried/Sanders, Olaf (Hg.): Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung. Beiträge zu einer Theorie transformatorischer Bildungsprozesse, Bielefeld: transcript 2007, 13–68.
- Kropac, Ulrich: Religiöse Bildung in der Schule, in: Kropac, Ulrich/Riegel, Ulrich (Hg.): Handbuch Religionsdidaktik, Stuttgart: Kohlhammer 2021.
- Ladenthin, Volker: Religionsunterricht und die Bildung des Menschen, in: Ziebertz, Hans-Georg/Schmidt, Günter R. (Hg.): Religion in der Allgemeinen Pädagogik. Von der Religion als Grundlegung bis zu ihrer Bestreitung, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2006, 115–125.
- Lehner-Hartmann, Andrea: Religiöses Lernen. Subjektive Theorien von ReligionslehrerInnen, Stuttgart: Kohlhammer 2014.
- Mette, Norbert: Religiöse Bildung zwischen Subjekten und Strukturen, in: Bitter, Gottfried/Englert, Rudolf/Miller, Gabriele/Nipkow, Karl E. (Hg.): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München: Kösel 2002, 31–35.
- Metz, Johann B.: Unterbrechungen. Theologisch-politische Perspektiven und Profile, Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus Mohn 1981.
- Meyer-Drawe, Käte: Leiblichkeit und Sozialität. Phänomenologische Beiträge zu einer pädagogischen Theorie der Inter-Subjektivität, München: Wilhelm Fink Verlag 1984.
- Meyer-Drawe, Käte: Diskurse des Lernens, München: Fink 2008.
- Peukert, Helmut: Reflexionen über die Zukunft religiöser Bildung, in: Religionspädagogische Beiträge H. 49/2002, 49–66.
- Pongratz, Ludwig A.: Untiefen im Mainstream. Zur Kritik konstruktivistisch-systemtheoretischer Pädagogik, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh 2009.
- Pongratz, Ludwig A.: Unterbrechung. Studien zur Kritischen Bildungstheorie, Leverkusen: Budrich 2013.
- Winkel, Rainer: Am Anfang war die Hure. Theorie und Praxis der Bildung oder: eine Reise durch die Geschichte des Menschen – in seinen pädagogischen Entwürfen, Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren 2005.



Bibliothek, Benediktinerstift Kremsmünster, Oberösterreich.

Foto: © ÖÖK

(Religiöses) Lernen, das Menschen die Möglichkeit eröffnet, ihr Verhältnis zu sich, zu anderen, zur Welt so zu bestimmen, dass ihnen darin Fragen entgegnet werden können, die ihnen neue Sinnhorizonte eröffnen und sie zu einer Reflexion über sich und die Welt animieren, kann als bildendes Lernen verstanden werden. In diesem Sinne kann Bildung auch als nützlich angesehen werden: nützlich für die Subjektwerdung des Menschen. Dabei gilt es im Bewusstsein zu halten, dass Bildung nur dann nützlich ist, wenn sie nicht nur nützlich ist (vgl. Peukert 2002, 56). ○



#### Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Lehner-Hartmann

ist stellvertretende Leiterin und Professorin für Religionspädagogik und Katechetik am Institut für Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät und am Zentrum für Lehrer\*innenbildung in Wien.



# BILDUNG UND WERTE

In welchem Zusammenhang stehen Bildung und Werte? Sind sie vielleicht sogar durch einander bedingt? Und welche Bedeutung haben diese Begriffe und das, was da-runter zu verstehen ist, im Bereich der Elementarpädagogik? Diesen Fragestellungen soll in den folgenden Ausführungen nachgegangen werden.

Verena Krenn

## Warum Kindergarten?

### Bildung

Der Prozess des Bildens und damit auch Bildung im Allgemeinen stehen in einem Wechselverhältnis zur Religion. Der ursprüngliche Bildungsbegriff stammt aus einem religiösen Kontext und meint einen Prozess, der zum Ziel hat, den Menschen zur Gottesbildlichkeit zu führen (vgl. Kropač 2021, 17f). Religion und religiöse Gemeinschaften sind auch im weiteren Verlauf der Geschichte von großer Bedeutung. Im Blick auf das Christentum sind beispielsweise Klöster als erste Bildungsstätten zu nennen. Und auch heute noch zählen kirchliche Bildungseinrichtungen zu wichtigen und unverzichtbaren Anbietern in der Bildungslandschaft.

### Kindergarten

Auch die Bezeichnung Kindergarten wurde von religiösen Vorstellungen und Haltungen geprägt. Friedrich Fröbel präsentierte 1840 ein Konzept für eine Kinderpflege- und Beschäftigungsanstalt, welche er als Kindergarten bezeichnete. Bei diesem Begriff handelt es sich um eine Wortschöpfung von Fröbel, der folgender Gedanke zu Grunde liegt: *„Wie in einem Garten unter Gottes Schutz und unter der Sorgfalt erfahrener, einsichtiger Gärtner im Einklang mit der Natur, so sollen hier die edelsten Gewächse, Menschen, Kinder als Keime und Glieder der Menschheit, in Übereinstimmung mit sich, mit Gott und der Natur erzogen werden.“* (zitiert nach Overhoff 2020, 18).

Aus diesem Satz kann unter anderem auch der Auftrag zur Wertebildung herausgelesen werden. In einem Beisatz sei erwähnt, dass Fröbel hier auf das kindliche Bedürfnis nach religiöser Erziehung und Bildung hinweist.

### Definition und Verständnis im Wandel

Sowohl die Definition als auch die Begriffe Bildung und Kindergarten bzw. Kinderkrippe wurden immer wieder diskutiert und verändert. Das Verständnis des Bildungsbegriffes wurde im Zuge der Aufklärung durch eine säkulare und pädagogisierende Bedeutung abgelöst. So steht Bildung *„im Dienst der Selbstvervollkommnung des Menschen, die auf dem Weg planmäßiger, pädagogischer Bemühungen erreichbar erscheint“* (Kropač 2021, 19). Im 20. Jahrhundert erweiterte sich das Verständnis von Bildung erneut. Bildung kann durch spezielle Angebote erworben werden und wird als ein Qualitätsmerkmal verstanden. Diese Angebote können auf unterschiedlichste Weise genutzt werden, einen besonderen Stellenwert nehmen hierbei Bildungseinrichtungen ein. Selbstverständlich gibt es weitere wichtige Entwicklungen, die von großem Interesse sind, doch auch diese kleinen Einblicke machen deutlich, dass es sich beim Begriff Bildung um einen Verständigungsbegriff handelt. Das bedeutet, dass dieser einem ständigen Wandel unterliegt und immer wieder neu betrachtet und definiert, dass sich darüber verständigt werden muss (vgl. Kropač 2021, 17f).

### Erziehung, Betreuung und/oder Bildung!?

In den letzten Jahrzehnten kam es zu zahlreichen Diskussionen und Definitionsprozessen rund um die Bezeichnung Kindergarten. Beispielsweise absolvierte ich meine Ausbildung noch in einer Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP), wohingegen diese nun als Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAFEP) bezeichnet wird. Auch in der politischen Diskussion werden unterschiedliche Bezeichnungen verwendet. Vorweg sei erwähnt, dass vor allem das dahinterliegende Verständnis von großem Interesse ist und weniger die Bezeichnung an sich, denn ein Türschild ist noch kein Garant für entsprechende pädagogische Arbeit. Doch wie ist dieser Ort, an dem das Kind sich entwickeln und lernen kann, tatsächlich zu bezeichnen? Erziehungs-, Betreuungs- und/oder Bildungseinrichtung?



Kinder entdecken sich selbst und die Welt.

Foto: pixabay



**E**s ist 11 Uhr. Die/der Pädagog\*in überprüft, ob alle notwendigen Utensilien für das Mittagessen auf Greifhöhe der Kinder vorbereitet sind. Danach ruft sie/er die Kinder einzeln zu sich und begleitet sprachlich und mit unterstützenden Tätigkeiten das Tischdecken. Ein einjähriges Kind benötigt Unterstützung beim Halten und Tragen der Schüssel. Im Anschluss holen die Kinder die Gläser. Die/der Pädagog\*in weist darauf hin, dass sie diese mit beiden Händen tragen sollen. Ein zweijähriges Kind vergisst dies in seiner Begeisterung und läuft mit dem Glas in der linken Hand zum Tisch. Die/der Pädagog\*in beobachtet dies und sucht das Gespräch mit dem Kind. Sie/er erklärt ihm den Grund für diese Regel und gemeinsam versuchen sie es erneut. Wenn nun die Teller und die Gläser auf dem Tisch stehen, werden die Kinder dazu angeleitet, darüber nachzudenken, welche Gegenstände noch benötigt werden. Im Anschluss holen die Kinder in der entsprechenden Haltung das Besteck und die Servietten. Abschließend wird ein Tischspruch/Tischgebet gesprochen und einander ein guter Appetit gewünscht.

### Bildung und Werte

**D**as Beispiel soll zum Nachdenken anregen, die Antwort auf die oben gestellte Frage bleibt offen. Gleichzeitig soll das Beispiel aufzeigen, dass in solchen alltäglichen Situationen Werte und Werthaltungen von zentraler Bedeutung sind. Dies betrifft sowohl Rahmenbedingungen – welchen Auftrag soll die Einrichtung erfüllen? – als auch die pädagogischen Angebote und die zwischenmenschlichen Interaktionen. Zudem ist erkennbar, dass gleichzeitig Werthaltungen praktiziert (ich ermutige das Kind und habe Vertrauen in ihre/seine Fähigkeiten) und vermittelt werden (Ich werde mit meinen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrgenommen und ge- bzw. beachtet). In der Fachliteratur werden diese Prozesse als implizierte Wertebildung beschrieben. Dies bedeutet, dass fortwährend und ohne bestimmte Anlässe Wertebildung praktiziert wird. Zentral hierfür ist ein wertschätzender, respektvoller und vertrauensvoller Umgang mit dem Kind (vgl. Pädagogische Hochschule Niederösterreich 2018, 9). Dass dieser Aspekt maßgeblich von den vorherrschenden Rahmenbedingungen abhängig ist, wird ebenfalls in den Beispielen deutlich.

### Explizierte und implizierte Wertebildung

Gleichgestellt mit der bereits angesprochenen implizierten Wertebildung ist die explizierte Wertebildung. Dabei handelt es sich um einen Bildungsprozess, in dem es zu einer bewussten Kommunikation über Werte, Normen und Regeln kommt und ein Wertedialog angeregt und geführt wird.

Bereits im Kleinkindalter ist ein solcher Prozess möglich, der zur Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit beiträgt (vgl. Pädagogische Hoch-



Erziehungs-, Betreuungs- und/oder Bildungsangebot?

Foto: istock.com

schule Niederösterreich 2018, 9). In Form von pädagogischen Angeboten kann das Kind in diesem Bereich gefördert werden. Für die Planung dieser ist das Einbeziehen und Berücksichtigen der gesellschaftlichen und biografischen Einflüsse des Kindes von essenzieller Bedeutung (vgl. Bertelsmann Stiftung 2017, 8ff). Es ist möglich, dass das Kind in der elementarpädagogischen Bildungseinrichtung anderen Werten begegnet als jenen, die es von zuhause kennt. Hier ist besondere Sensibilität gefragt, nicht nur gegenüber dem Kind, sondern allen Bildungspartner\*innen gegenüber.

**G**elingende Wertebildung ist auf explizierte und auf implizierte Wertebildung angewiesen, denn weder das alleinige Vorleben noch das gesonderte Nachdenken über Werte genügt (vgl. Pädagogische Hochschule Niederösterreich 2018, 9). ○



#### Literaturtipps

- Bertelsmann Stiftung: Leitlinien für die Wertebildung von Kindern und Jugendlichen, in: [www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/Grau-ePublikationen/LW\\_Leitlinien-Wertebildung.pdf](http://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/Grau-ePublikationen/LW_Leitlinien-Wertebildung.pdf)
- Kropač, Ulrich: Religiöse Bildung, in: Kropač/Riegel (Hrsg.): Handbuch Religionsdidaktik, Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH 2021.
- Overhoff, Jürgen: 100 Jahre demokratische Erzieher\*innenbildung in Deutschland, in: Püttmann/Schützenmeister (Hrsg.): Studien zum Unterricht und zur Didaktik in der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik, Münster: Waxmann Verlag 2020, 11–28.
- Pädagogische Hochschule Niederösterreich: Werte leben, Werte bilden – Wertebildung im Kindergarten, in: [www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11682225\\_74838185/51c56961/Werte%20leben%2C%20Werte%20bilden.pdf](http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11682225_74838185/51c56961/Werte%20leben%2C%20Werte%20bilden.pdf)



#### Kompetenzen, die mit den vorgestellten Impulsen gefördert werden:

Das Kind ...

- kann persönliche Besonderheiten formulieren und diese der Gruppe mitteilen.
- nimmt Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahr.
- wird dabei unterstützt, Diversität als Bereicherung anzusehen.
- übt sich in Toleranz und Offenheit.



Hilf mir, es selbst zu tun!

Maria Montessori

# WERTE BILDEN IN DER ELEMENTARPÄDAGOGIK

## Ziele der Wertebildung

Die Ausführungen machen deutlich, dass Wertebildung nicht nur als Auftrag für Elementarpädagog\*innen gesehen werden kann, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellt. Sie trägt maßgeblich zu einer offenen, vielfältigen und freien Gesellschaft bei. Damit diese entstehen kann bzw. aufrechterhalten bleibt, benötigen Individuen gewisse Einstellungen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Die Entwicklung dieser ist auch in den drei Hauptzielen der Wertebildung festgehalten:

Das Kind soll ...

- eine persönliche Wertorientierung entwickeln,
- die Fähigkeit besitzen, geteilte Grundwerte anzuerkennen und
- über die Kompetenz verfügen, mit Wertevielfalt und Wertekonflikten umzugehen (vgl. Bertelsmann Stiftung 2017, 5).

## Prinzipien der Wertebildung

Im Jahr 2018 publizierte die Pädagogische Hochschule Niederösterreich im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) die Broschüre „Werte leben, Werte bilden“. In dieser werden acht Prinzipien der Wertebildung, welche auch im Bildungsrahmenplan zu finden sind, beschrieben. Diese sind:

- Partizipation
- Achtung, Respekt, Gleichwürdigkeit
- Toleranz und Offenheit
- Verantwortung für sich, für andere, für die Natur
- Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit
- Gemeinschaft und Freundschaft
- Empathie
- Frieden

(vgl. Pädagogische Hochschule Niederösterreich 2018, 12–20).



Broschüre Werte leben, Werte bilden.

Foto: istock

## Didaktischer Impuls: Ich bin besonders, weil ...

**Prinzip:** Achtung, Respekt, Gleichwürdigkeit

**Sozialform:** Gesprächskreis

**Ablauf:** Die/der Pädagog\*in bzw. ein von ihr/ihm ausgewähltes Kind beginnt mit der Übung. Sie/er nennt eine ihrer/seiner Besonderheiten, z. B.: „Ich bin besonders, weil ich auf meiner Schulter ein Muttermal habe.“

Alle Kinder, auf die das ebenfalls zutrifft, stehen auf, kommen in die Mitte und geben ein Zeichen. Trifft die Besonderheit auf keine\*n Andere\*n zu, darf die/der Pädagog\*in bzw. das Kind erneut eine Besonderheit nennen. Im Anschluss darf das Kind, das als erstes die Gemeinsamkeit entdeckt hat, eine weitere Besonderheit nennen (Ich bin besonders, weil ...).

**Anmerkung:** Durch diese Übung werden einerseits Gemeinsamkeiten und andererseits Unterschiede sichtbar und wertgeschätzt. Das Kind erkennt, dass trotz gemeinsamer Besonderheiten jeder Mensch individuell ist. Die Übung lädt zudem dazu ein, über diese Besonderheiten ins Gespräch zu kommen. Sie eignet sich ebenfalls als Einstieg in Bildungsangebote, in denen Diversität und Vielfalt thematisiert werden, beispielsweise könnte der Satz „Ich bin besonders, weil ich mehrere Sprachen spreche“ zu einem Gespräch über die unterschiedlichen Sprachen der Kinder einladen.

**Variation:** Die Übung kann auch so abgewandelt werden, dass das Kind versuchen muss, Aspekte zu finden, die nur auf es zutreffen. Hierzu wird es vermutlich notwendig sein, dass mehrere Besonderheiten genannt werden (z. B. Ich bin besonders, weil ich blaue Augen und zwei Brüder habe.). Dadurch werden sowohl die Einzigartigkeiten des Kindes als auch die Gemeinsamkeiten mit anderen Kindern sichtbar.

## Didaktischer Impuls: Lied „Hallo und guten Morgen!“

**Prinzip:** Toleranz und Offenheit

Unter Toleranz ist einerseits das Geltenlassen anderer Auffassungen, Meinungen, Einstellungen und Ideen (Toleranz im engeren Sinne) und andererseits die Offenheit gegenüber Menschen mit anderen Diversitätsmerkmalen, wie beispielsweise einer anderen Erstsprache, zu verstehen (Toleranz im weiteren Sinne). Kinder haben Interesse daran, Neues zu entdecken und die Welt zu erschließen. Hier kann die Basis für eine tolerante Haltung geschaffen werden (vgl. Pädagogische Hochschule Niederösterreich 2018, 14).

Das Lied bietet die Möglichkeit, Kinder in unterschiedlichen Sprachen zu begrüßen und so in der Gruppe willkommen zu heißen. Es könnte mit Hilfe der Eltern auch in weitere Sprachen übersetzt werden. Die ukrainisch-deutsche Version ist zudem im Videoformat auf [www.reliplus.at](http://www.reliplus.at) (+inhalte) abrufbar. ○

# HALLO UND GUTEN MORGEN ПРИВІТ І ДОБРИЙ РАНОК

Georg Fells

Hal - lo und gu - ten Mor-gen, so be - ginnt bei uns der Tag! Ich  
ПРИ - ВІТ І ДОБ-РИЙ РА-НОК, ТАК ПО-ЧИ - НА-Є-ТЬСЯ НАШ ДЕНЬ! Я

mach' euch das mal vor, und wer will macht's nach.  
ВАМ ЩОСЬ ВМИТЬ ПО - КА - ЖУ, І ХТО ХО - ЧЕ ПОВ - ТО - РИ.

Tür auf, Tür zu, stampf den Schmutz von dei - nem Schuh.  
ДВЕ - РІ ВІД - КРИЙ ДВЕ - РІ ЗА-КРИЙ, І СВО - Ї ЧЕ-РЕ - ВИЧ-КИ ПО - МИЙ.

Zieh die schö - nen Schu - he aus! Puh, da kommt ja Stink - luft raus.  
ТЕП - ЛІ ЧО - БІТ - КИ ЗНІ - МИ, ОЙ І ЗА - ПАХ ХОЧ БІ - ЖИ!

Und dann noch - mal ganz laut gäh - nen. Was ist hin - ter dei - nen Zäh - nen?  
А ТЕ - ПЕР СПРО - БУЙ ЗІ - ВА - ТИ, ЩО ХО - ВА - Є-ТЬСЯ МІЖ ЗУ - БА - МИ?

Oh - ren wa - ckeln, auf ein Bein, Früh - gym - nas - tik, das ist fein!  
ХТО ЗРА-НКУ РО-БИТЬ СПОР-ТИВ-НІ ВПРА - ВИ, ТО-МУ НІ - ЧО - ГО НЕ ЗА - ВАД - ИТЬ!

ukrainischer Text: Olesia Romaniv  
Adaptionen/Notensatz: Joanne Kocher

# DIGITALE BILDUNG IM RELIGIONSUNTERRICHT

Kinder wachsen heute in einer digitalisierten Welt auf. Digitale Bildung möchte Schüler\*innen bei der Entwicklung von Kompetenzen unterstützen, die sie brauchen, um sich in einer von der Digitalisierung geprägten Welt zurechtzufinden. Der folgende Artikel will Anregungen geben, wie im Religionsunterricht der Primarstufe digitales Lernen aussehen kann und welche Möglichkeiten es gibt, digitale Medien im Unterricht einzusetzen.

Magdalena Schalk

Digitale Bildung

Unsere Schüler\*innen wachsen in einer digitalisierten Welt auf und sind „digital natives“. Das bedeutet, sie nutzen digitale Medien ganz selbstverständlich; eine Welt ohne digitale Medien kennen sie nicht. Unsere Welt ist heute von der Digitalisierung geprägt, sie beeinflusst nahezu alle Lebensbereiche und verlangt daher nach einer Berücksichtigung im Bildungssystem. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung nimmt sich der digitalen Bildung auf unterschiedliche Art und Weise an. Informatische Bildung und digitale Kompetenzen sind in den Lehrplänen fest verankert (vgl. Digitale Schule).

Eine Initiative ist die sogenannte „digi.komp“. „digi.komp4“ nennt digitale Kompetenzen, die Schüler\*innen in der Primarstufe erwerben sollen und unterstützt Lehrpersonen bei der Förderung dieser Kompetenzen mit konkreten Unterrichtsideen und Umsetzungsmöglichkeiten (vgl. digikomp.at). Viele dieser digitalen Kompetenzen können auch im Religionsunterricht gefördert werden. Etwa die Bedienung digitaler Endgeräte (Tablet, Smartphone ...), die Verwendung von Kindersuchmaschinen zu Recherchezwecken, die Nutzung digitaler Audio- und Videodateien usw.

## Digitales Lernen passt zum Religionsunterricht

Religion bedient sich seit jeher unterschiedlicher Medienformate (Bilder, Symbole, Räume, Lieder, Schriften, Bücher ...) um ihre Botschaften zu verbreiten. Diese Medien haben sich im Laufe der Zeit stetig gewandelt, verändert und weiterent-

wickelt. So haben Medien auch im (Religions-)Unterricht einen hohen Stellenwert. Pädagog\*innen sind angehalten, ihren Unterricht entsprechend dem aktuellen Wissensstand und unter Einbeziehung aktueller pädagogischer und didaktischer Erkenntnisse zu gestalten. Die fortschreitende Digitalisierung unserer Welt möchte aus einer theologischen Perspektive heraus als Zeichen der Zeit (vgl. Pirker 2020, 147–155) wahr- und ernstgenommen werden. „Digitalisierung prägt unsere Praktiken und schafft neue Bedeutungen, eine neue Sicht auf die Welt und den Menschen. Und damit sind wir mitten im Religionsunterricht“ (Mayrhofer 2021, Religionsunterricht auf einer digitalen Reise).

Der Religionsunterricht orientiert sich stets an der Lebenswelt der Schüler\*innen. Es gibt mannigfaltige Möglichkeiten, digitale Kompetenzen im Religionsunterricht zu fördern und digitale Medien einzusetzen. Für viele Religionspädagog\*innen stellt die Einbindung digitaler Elemente in den Religionsunterricht jedoch eine große Herausforderung dar. Es ist gar nicht so einfach, im unendlichen Meer der Lernapps und Tools für den Unterricht den Überblick zu behalten und herauszufiltern, welche Tools tatsächlich für den eigenen Unterricht und die eigenen Bedürfnisse und Ziele geeignet sind. Nicht alles, was im Internet angeboten wird, ist auch tatsächlich seriös und für den Einsatz im Religionsunterricht geeignet. Hier lohnt es sich einen genauen Blick auf die jeweilige Anwendung bzw. Seite zu werfen, selbst auszuprobieren und sie erst danach im Unterricht anzuwenden.

## Interview

Frau Tamara Kunc unterrichtete viele Jahre in Volks-, Mittel- und Berufsschulen Katholische Religion, Informatik und Soziales Lernen. Seit 2021 ist sie Mobile Device Managerin in der Bildungsregion Obersteiermark West und unterrichtet an der Mittelschule Scheifling Digitale Grundbildung und das Modul Coding. In ihrer Dissertation „Neue schulische Herausforderungen für katholische Religionslehrer\*innen. Innovative Aus- und Fortbildung von katholischen Religionslehrer\*innen aufgrund bildungspolitischer und gesellschaftlicher Veränderungen“ beschäftigt sich Frau Kunc ebenfalls mit der Digitalisierung.



Tablet im Religionsunterricht.

Foto: Pixabay

Im folgenden Interview zeigt sie uns, wie digitales Lernen im Religionsunterricht aussehen kann und gibt hilfreiche Tipps für die Praxis.

**reli+plus: Frau Kunc, warum ist digitales Lernen bereits in der Primarstufe wichtig?**

„Kein Kind ohne digitale Kompetenzen!“ So lautet schon der Grundsatz des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst 2020. Die Digitalisierung ist ein grundlegender Bestandteil der Lebenswelt und der modernen Gesellschaft geworden. Kinder wachsen mit den neuen Medien auf und sollten diese auch genau kennenlernen. Kinder haben keine Scheu vor digitalen Endgeräten, sie kommunizieren und lernen auf diesen neuen digitalen Umgebungen sehr schnell und finden sich rasch zurecht. Weiters sind Kinder ohne digitale Kompetenzen privat und schulisch in unserer Gesellschaft benachteiligt. Deshalb ist es besonders wichtig, die Kinder auf diese digitale Welt vorzubereiten und sie zu begleiten.

**reli+plus: Welche Kompetenzen sollen durch digitales Lernen gefördert werden?**

Sicherer Umgang mit den Endgeräten! Dazu gehört die Inbetriebnahme von schulischen iPads, Laptops, Tablets, PCs, interaktive Tafeln usw. Besonders wichtig ist die Sicherheit im Netz, vom sicheren Passwort bis hin zum sicheren Umgang im Netz, die Netiquette und Mobbing. Im Vordergrund sollten die Medienbildung und der reflektierte Umgang mit dem Internet stehen. Ebenso wichtig zu erreichen wäre der spielerische Zugang zur Technik inklusive Problemlösung (Coding, Robotik).

**reli+plus: Wie kann ich als Religionslehrer\*in digitales Lernen im Unterricht fördern und welche Möglichkeiten gibt es, digitale Elemente im Religionsunterricht einzubinden?**

Alle Pädagog\*innen sind gefordert, den Unterricht auf dem neuesten Stand zu halten. Ein goldener Mittelweg wäre hierbei unumgänglich. Lernspiele und Apps können einfach zur Festigung des Gelernten eingesetzt werden. Arbeitsblätter können individuell gestaltet werden, wobei das Mitgestalten der Schüler\*innen an den Arbeitsblättern und ein erweitertes Arbeiten besonders wichtig ist. Nur wenn aktives Handeln von den Schüler\*innen mit einfließt, ist Lernen nachhaltig. Es können kurze Videos, QR-Codes, Mal den Code aus, Quizze, Kahoot u. v. m. im Unterricht eingebunden werden. Analoges und digitales Lernen können sehr gut miteinander kombiniert werden.

Der Religionsunterricht braucht zeitgemäße Unterrichtsformen, er muss mit der Digitalisierung mitgehen, aber ebenso altersadäquat angepasst sein. Schüler\*innen müssen lernen, verantwortungsvoll mit der zunehmenden Digitalisierung in ihrer Lebenswelt umzugehen.

Einige Beispiele für die Praxis:

■ **Mal den Code**

Mit diesem Generator lassen sich spannende Arbeitsblätter mit Rätseln oder Wettbewerben erstel-

len, bei denen Schüler\*innen Fragen beantworten, um an den QR-Code zu gelangen. ([mal-den-code.de](http://mal-den-code.de))

■ **LearningApps**

„LearningApps“ ist eine kostenlose Plattform zur Unterstützung von Lern- und Lehrprozessen mit sehr vielen interaktiven, multimedialen Lernbausteinen. Schüler\*innen und Lehrer\*innen können selbst kleine Lernapps erstellen, sei es mit Multiple Choice, Zuordnungsübungen, Lückentexten, videobasierten Informationen usw. Es stehen auch schon viele Beispiele zur Verfügung. ([LearningApps.org](http://LearningApps.org))

■ **YouVersion Bibel +**

Es gibt mehrere gute Bibel Apps als online Version für iPad und Android im Store. Eine, die ich empfehlen kann, ist die „YouVersion Bibel +“ Die Bibel App von YouVersion gibt es auch für Kinder. Sie bietet viele bunte Touchscreen Animationen. ([www.bibel.com|de|kids](http://www.bibel.com|de|kids))

■ **Jessas!**

„Jessas!“ ist eine App, die einen Sammelfaktor für den Religionsunterricht bietet. Sie beinhaltet Erlebnisse in einem – Wissen, Quizzen, Sammeln & Action! Die Module sind auf den Lehrplan für Katholische Religion in Österreich abgestimmt und bieten jeweils einen Überblick über die Themen.

■ **reli.check!**

Die mobile App „reli.check!“ dient vor allem der Vertiefung und Wiederholung. Sie wird vom Schulamt Wien betreut.

■ **Minibooks**

Bei „Minibooks schreiben“ können Schüler\*innen ihre Geschichten und Bücher selbst schreiben, ausdrucken und falten. Schüler\*innen können so individueller dem Unterricht folgen, ihre eigenen Interessens- und Vertiefungsgebiete herausarbeiten. ([www.minibooks.ch](http://www.minibooks.ch))

■ **Kurzvideos**

Mit „iMovie“ für iPad oder „shotcut“ für Windows, „Quick“ für Android können Schüler\*innen selbst schnell und einfach kleine Videos erstellen.

■ **Stop Motion Studio**

Im „Stop Motion Studio“ können Trickfilme selbst erstellt werden. Sehr lustig ist es mit Playmobil Figuren oder selbst kreierten Figuren. ([www.cateater.com](http://www.cateater.com))

■ **Mentimeter**

Lehrer\*innen können mit „Mentimeter“ ganz einfach Umfragen erstellen, sie an die Schüler\*innen senden und so deren Wissensstand überprüfen. ([www.mentimeter.com](http://www.mentimeter.com))

■ **Kahoot**

Mit der Quizapp „Kahoot“ kann spielerisch Wissen gefestigt und überprüft werden. ([kahoot.it](http://kahoot.it))

■ **Relispiele**

Sehr gut ist auch die Seite „Relispiele.at“. Hier findet man zu biblischen Themen, dem Kirchenjahr, den Sakramenten, dem Ministrant\*innenwissen, den Weltreligionen, dem Christentum, der heiligen Messe und vielen weiteren Themen online Spiele und Wissenstests. ([www.relispiele.at/online-spiele.htm](http://www.relispiele.at/online-spiele.htm))



Tamara Kunc. Foto: Tamara Kunc



**Der Religionsunterricht braucht zeitgemäße Unterrichtsformen.**

Tamara Kunc

#### ■ ActionBound

Mit „ActionBound“ können Lernrouten gestaltet werden. Erkundung von außerschulischen Lernorten wie z. B. einem Kirchenraum, aber auch Guides für Museen und Ausstellungen können einfach erstellt werden. (actionbound.com)

Das sind nur einige wenige Beispiele, es gibt natürlich noch viele andere, und fast täglich erscheinen neue Apps und Ideen, welche entdeckt werden wollen. Auf der Homepage [www.reliplus.at](http://www.reliplus.at) finden Sie eine Liste mit zahlreichen Links zu diesen und weiteren Apps und Tools.

#### reli+plus: Welche Tipps können Sie Religionspädagog\*innen für den Einsatz von digitalen Medien im Unterricht mitgeben?

Eines steht fest, Technologie allein macht noch kein sinnvolles Lernen aus.

- Die Apps einfach einmal ausprobieren und testen, sich vertraut machen mit der Benutzeroberfläche.
- Mit kleinen Projekten beginnen und dann erweitern.
- Voraussetzungen abklären und für alle dieselben Voraussetzungen schaffen.
- Digitale Medien sollen den Unterricht ergänzen und nicht ersetzen, deshalb mit Gamification Motivation schaffen.
- Lernmedien sollen die Lust am Lernen wecken.
- Weniger ist mehr! Immer das Lernziel im Auge behalten und auch genügend analoges Material anbieten.

#### reli+plus: Welche Potenziale und Risiken sehen Sie im Einsatz neuer Medien im Religionsunterricht?

Die Potenziale sind durch die rasend schnelle Digitalisierung sehr umfangreich geworden. Es scheint schon fast ein Überangebot an Medien, Apps und Lernprogrammen zu geben. Eines der Potenziale ist sicher das gleichzeitige Verfügbarmachen der Inhalte für alle. Lehrer\*innen sowie Schüler\*innen können so zeit- und ortsunabhängig auf die Materialien zugreifen. Virtualisierung und Animieren von Inhalten bieten die Möglichkeit, authentische Einblicke durch Simulationen (z. B. mit einer VR-Brille) zu gewähren. Hier können Schüler\*innen in eine interaktive Rolle gebracht werden. Im Bereich der Kommunikation ist großes Potenzial in der Bearbeitung der Lerninhalte über die Unterrichtsgrenzen hinaus. Gemeinsames Arbeiten kann orts- und zeitunabhängig geschehen. Ein kontinuierliches Erheben des Leistungsstands im Lernprozess wurde durch die Digitalisierung stark vereinfacht.

Ich persönlich sehe wenig Risiken, solange man mit Bedacht und Überlegung die Medien einsetzt. Der Religionsunterricht sollte jedoch nicht an Spiritualität verlieren. Der tatsächliche Besuch einer Kirche kann nicht durch eine VR-Brille oder einen virtuellen Rundgang ersetzt werden. Das Erleben wird auch zukünftig immer im Zentrum stehen. Digitale Medien unterstützen unseren Unterricht, können ihn aber nicht ersetzen.

#### reli+plus: Welchen Tipp möchten Sie Religionspädagog\*innen noch mit auf den Weg geben?

Jede App und jedes Tool einfach ausprobieren. Man soll sich mit dem Tool vertraut machen. Es gibt so tolle und hilfreiche Programme und Internetseiten, die entdeckt werden wollen und unseren Religionsunterricht bereichern können und uns unterstützen, damit wir unsere Schüler\*innen für unsere Themen begeistern können.

#### Digitaler Religionsunterricht konkret

#### reliab – Religiöses Lehren und Lernen unter dem Vorzeichen der Digitalität (reliab.org)



Die Seite [reliab.org](http://reliab.org) bietet hilfreiche Unterstützung für digitales Lernen im Religionsunterricht und ist ein Netzwerk für zeitgemäße Religionspädagogik. Im [reliab.context](http://reliab.context) finden sich zahlreiche religionspädagogische Impulse und Artikel rund um digitales Lernen. Im Sinne einer Lernumgebung regt reliab zum selbstständigen Lernen und Vernetzen ein. Es kann aus vielen unterschiedlichen Lernmodulen wie beispielsweise Digital Storytelling, Fotoprojekte im Religionsunterricht, Bauwerke aus Blöcken – digitale Gestaltung im Religionsunterricht u. v. m. gewählt werden. Die einzelnen Module bieten Hintergrundinformationen sowie Erklärungen und Anleitungen für Lehrpersonen. Außerdem können via reliab Fortbildungen besucht werden. Im reliab Labor kann zu selbsterstellten Lernmaterialien Feedback eingeholt werden (vgl. [reliab.org](http://reliab.org)).

#### Kriterien für digitales Lernen im Religionsunterricht

Folgende Kriterien können Orientierung geben und helfen, digitales Lernen im Religionsunterricht umzusetzen:

- Digitale Kompetenz der Lehrperson
- Technische Ausstattung am Schulstandort (Endgeräte, Tablets in Klassenstärke, Beamer, interaktive Tafel, WLAN ...)
- Welches Vorwissen und welche Kompetenzen sind bei den Schüler\*innen bereits vorhanden? Woran kann angeknüpft werden?
- Welche Kompetenzen sollen bei den Schüler\*innen gefördert werden?
- Auswahl altersgerechter und adäquater Tools und Apps
- Didaktisch sinnvolle Einbindung digitaler Elemente in die Unterrichtsgestaltung und -planung
- Regelmäßige Reflexion
- Stetige Weiterentwicklung und Absolvierung von Fortbildungsveranstaltungen ○

#### Fortbildungshinweis:

Digitales Lernen: Praktische Tools und Tipps für den Unterrichtsalltag (5051008) Mo. 14. 11. 2022 von 15.00 bis 18.15 Uhr (Virtueller Raum) Referentin: Tamara Kunc Nachmeldungen via: [fortbildung@pph-augustinum.at](mailto:fortbildung@pph-augustinum.at)

## „Mal den Code“-Rätsel (mal-den-code.de)

Deine Aufgabe:

Wähle die richtigen Antworten bei den Fragen aus und male die entsprechenden Zahlen an!

Welches Sakrament empfängt man bei der Erstkommunion das erste Mal?

- (7) Weihe
- (1) Eucharistie
- (6) Taufe

Welche Begriffe bezeichnen Teile der heiligen Messe?

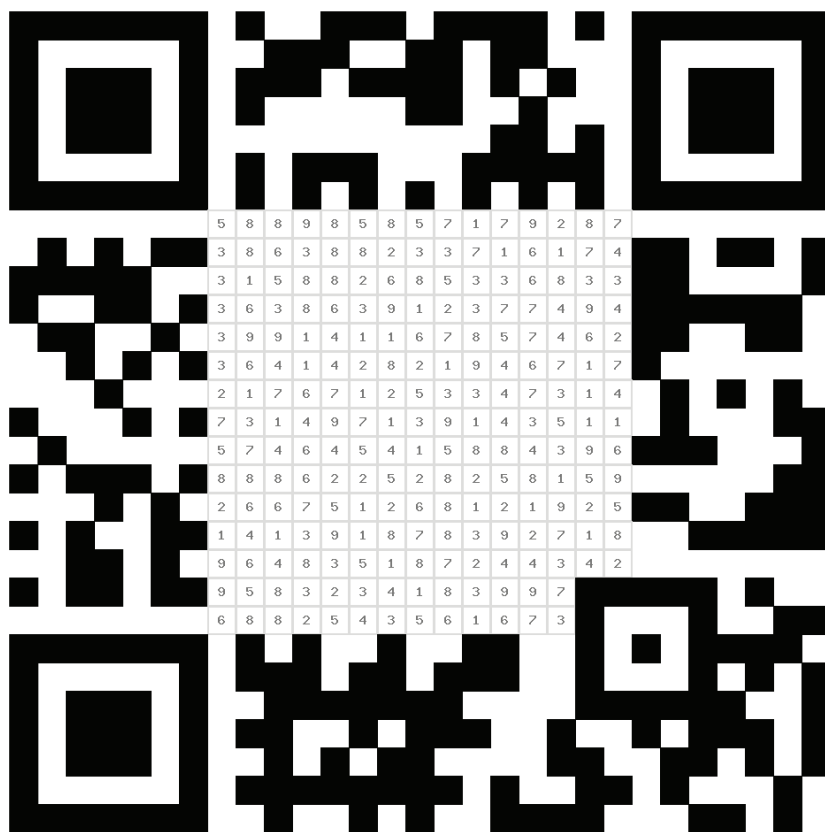
- (2) Vorlesung
- (8) Eröffnung
- (4) Wortgottesdienst

Was bedeutet das griechische Wort Eucharistie?

- (5) Erbarmen
- (3) Danksagung
- (9) Entschuldigung

### Hinweise zum Ausmalen:

- Verwende einen möglichst dunklen Stift. Bleistift spiegelt im Licht und funktioniert häufig nicht so gut. Schwarze Filzstifte funktionieren super.
- Du musst die Kästchen nicht perfekt ausmalen. Hauptsache, es gibt einen kontrastreichen schwarzen Teil in der Mitte des Kästchens (meist reicht schon ein dicker Punkt).
- Scanne nun den Code!



### Kompetenzen, die durch die Arbeit mit den vorgestellten Anregungen gefördert werden:

Die Schüler\*innen ...

- können digitale Endgeräte selbstständig bedienen.
- können Fragen beantworten, um an den richtigen QR-Code zu gelangen und mit diesem ein Erklärvideo abzurufen.
- eignen sich Methodenkompetenz im Bereich Digitalisierung an.
- erarbeiten, vertiefen und festigen Themen und Lerninhalte im Religionsunterricht mithilfe digitaler Komponenten wie Apps, Tools und Anwendungen.



### Quellen und Literaturtipps

- Mayrhofer, Florian: Religionsunterricht auf einer digitalen Reise, in: [https://theocare.wordpress.com/2021/07/13/religionsunterricht-auf-einer-digitalen-reise/#\\_ftn1](https://theocare.wordpress.com/2021/07/13/religionsunterricht-auf-einer-digitalen-reise/#_ftn1)
- Pirker, Viera: Digitalität als „Zeichen der Zeit“, in: Theologisch-praktische Quartalsschrift 168 (2020) 2, 147–155.
- digikomp.at
- digitaleschule.gv.at
- Digitale Schule: [www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi.html)
- Smartphones und Tablets in der Schule: [pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?article\\_id=9&sort=title&search%5Btext%5D=leitfaden&pub=676](http://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?article_id=9&sort=title&search%5Btext%5D=leitfaden&pub=676)

# RELIGION BILDET

Religion ist ein wesentlicher Bestandteil von Kultur und Geschichte, und Religion braucht den öffentlichen Diskurs. Die didaktischen Grundprinzipien des neuen Lehrplans fördern diesen Diskurs im Religionsunterricht. Darüber hinaus werden in diesem Artikel die digitalen Möglichkeiten des Unterrichtswerkes „Zeit für Religion“ aufgezeigt. Sie wollen sichtbar machen, wie die Digitalisierungsoffensive an österreichischen Schulen auch im Religionsunterricht wirksam werden kann.

Herbert Stiegler

„Das Wissen über Religion wird nicht mehr über diese Institutionen (Elternhaus, Kirchen ...) vermittelt. Wer aber nichts mehr von Religion weiß, wird Geschichte, bildende Kunst, Musik, Literatur, aber auch Politik oder manche aktuellen Kinofilme nicht verstehen können. Gerade der Verlust der Religiosität zeigt, in welchem Maße unsere gesamte Kultur auf religiösen Fundamenten ruht. Wenn Schule den Auftrag hat, SchülerInnen allgemeine Bildung so zugänglich zu machen, dass diese zu mündigen Teilhabern der Gesellschaft werden können, dann kommt sie gerade in religionslosen Zeiten ohne eine religiös bildende Funktion nicht aus.“ (Schluß, 18)

Die Vielfalt der religiösen, kulturellen und sprachlichen Hintergründe nimmt auch in den österreichischen Schulen zu. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen für den Unterricht und insbesondere für den Religionsunterricht. Vorkenntnisse und eine religiöse Grundbildung aus der außerschulischen Praxis können heute nur noch bedingt vorausgesetzt werden.

Die DaRUm-Kampagne skizziert kurz zehn gute Gründe für den Religionsunterricht. Exemplarisch werden hier fünf Gründe genannt, die das Spannungsfeld zwischen Wissen (learning about) und innerer Beteiligung (learning in) darstellen:

- Der Religionsunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre (religiöse) Identität zu entfalten, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und ihr Lebenskonzept zu entwickeln.
- Der Religionsunterricht erschließt den Schülerinnen und Schülern die kulturellen Wurzeln unserer Gesellschaft.
- Der Religionsunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, die eigene Religion sowie andere Religionen und Weltanschauungen besser zu verstehen, die eigene religiöse Position zu entwickeln und in den Dialog mit anderen und ihren Überzeugungen zu treten.
- Der Religionsunterricht stiftet zum Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit an und trägt dazu bei, dass Feindseligkeit und Hass keine Chance bekommen.
- Der Religionsunterricht vermittelt Werte und hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre Zukunft in politischer, sozialer und ökologischer Verantwortung zu gestalten. (DaRUm. Zehn gute Gründe für den RU)

Der neue Lehrplan für die Sekundarstufe 1 und die neuen Religionsbücher für die Sekundarstufe 1 sollen den Religionslehrer\*innen dabei behilflich sein,

diese Entwicklungen anzunehmen und die Herausforderungen zu meistern.

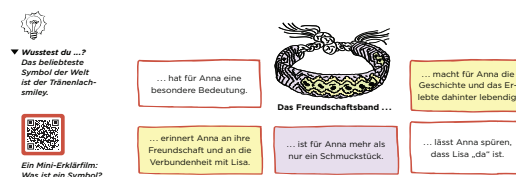
„Ein gutes Religionsbuch bietet korrektes Basiswissen und lädt zu einer Beschäftigung mit Inhalten und Sprachformen des Glaubens ein, regt aber vor allem die Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler an. Dies gelingt durch ein entsprechendes Angebot an Materialien (Texte, Bilder) und durch Arbeitsanweisungen, die nicht auf der Ebene der Reproduktion stehenbleiben, sondern die Schülerinnen und Schüler zu einer kreativen und problembewussten Beschäftigung mit Unterrichtsgegenständen motivieren.“ (Mendl 2018, 252)

Im neuen Lehrplan für die Sekundarstufe 1 werden unter Bezugnahme auf das Kompetenzmodell vier Grundsätze für die Religionsdidaktik formuliert. Die folgenden Beispiele zeigen, wie diese Prinzipien im Schulbuch und im Lehrer\*innenhandbuch Zeit für Religion 2 umgesetzt worden sind.

## Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

„Die Alphabetisierung in religiöser Sprache umfasst das Erkennen und Verstehen religiöser Sprachformen und das Erschließen vielfältiger Symbole in ihrer Mehrdimensionalität. Eine individuelle und kreative Ausdrucksfähigkeit wird gefördert.“ (Lehrplan 2020, 3)

Beispiel Schüler\*innenbuch:



Beispiel Handbuch für Lehrer\*innen: „Verbinde die Redewendung mit ihrer jeweiligen Bedeutung.“

Ein Haar in der Suppe finden.	Jemanden täuschen.
Jemanden an der Nase herumführen.	Starrköpfig sein, immer etwas durchsetzen wollen.
Die Katze im Sack kaufen.	Sehr überrascht sein.
Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.	Immer etwas auszusetzen haben und herumnörgeln.
Mit dem Kopf durch die Wand wollen.	Genau das Richtige sagen oder tun.
Aus allen Wolken fallen.	Zwei Dinge auf einmal erledigen.
Ins Schwarze treffen.	Etwas erwerben, ohne es vorher zu prüfen.

Wofür das Ganze?



### Fokus: Philosophieren und Theologisieren

„Der Religionsunterricht fördert die Fragekompetenz, initiiert Suchbewegungen im religiös-existenziellen Kontext und schult die Argumentationsfähigkeit. Er verpflichtet nicht auf einen Glauben, vielmehr fördert er die Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in religiösen und ethischen Belangen.“ (Lehrplan 2020, 3)

Beispiel Schüler\*innenbuch:

WAS MACHT GUTE KOMMUNIKATION AUS?	KANN ICH MIT GOTT KOMMUNIZIEREN?
KOMMUNIZIEREN AUCH TIERE?	MÜSSEN SICH MENSCHEN IMMER VERTRAGEN?
IST IM INTERNET „CHATTEN“ AUCH KOMMUNIKATION?	TEILT SICH GOTT AUCH UNS MENSCHEN MIT?

Beispiel Handbuch für Lehrer\*innen:

Advent als sinnreiche Zeit (M2)

- Advent ist für mich ...
- Advent riecht nach ...
- Advent sieht aus wie ...
- Advent klingt wie ...
- Advent schmeckt wie ...
- Advent fühlt sich an wie ...

### Fokus: Actio und Contemplatio

„Performatives Lernen zielt ab auf das reflektierende Erleben religiöser Vollzüge und ethischen Handelns. Die Erfahrungsbezogenheit des Religionsunterrichts wird in Gebet, Stille und Meditation sowie in gemeinsamen Feiern, Aktionen und Projekten erlebbar.“ (Lehrplan 2020, 3)

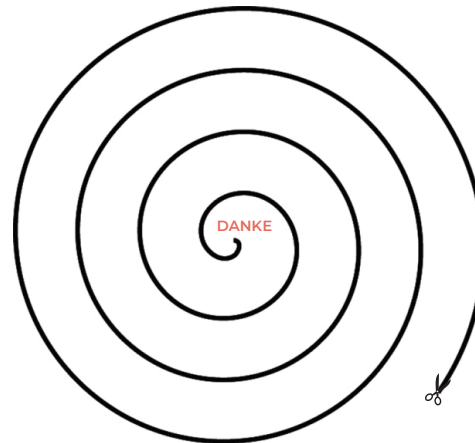
Beispiel Schüler\*innenbuch:

Welche religiösen Motive findest du in dieser Darstellung? Suche in deiner Umgebung nach religiösen Motiven. Mache eine Notiz davon oder fotografiere sie mit deinem Handy und präsentiere sie in deiner Klasse.

Beispiel Handbuch für Lehrer\*innen:



Dankbarkeitsspirale. Schüler\*innen beschriften sie und schneiden sie anschließend aus und verschenken sie an Menschen, die für das eigene Leben wichtig sind.



**Bildung ist die Fähigkeit, auf die Herausforderungen des Lebens angemessen zu reagieren und die Zukunft sinnvoll zu gestalten.**

Henning Klungen

### Fokus: Beziehung und Resonanz

„Im Beziehungsgeschehen zwischen Gott, Mensch und Welt angelegt, umfasst schulische religiöse Bildung eine biografische und narrative Komponente und vollzieht sich besonders im Lernen voneinander, miteinander und übereinander.“ (Lehrplan 2020, 3)

Beispiel Schüler\*innenbuch:

Die neuen sieben Werke der Barmherzigkeit von Bischof Joachim Wanke.

1. Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu.
2. Ich höre dir zu.
3. Ich rede gut über dich.
4. Ich gehe ein Stück mit dir.
5. Ich teile mit dir.
6. Ich besuche dich.
7. Ich bete für dich.

Beispiel Handbuch für Lehrer\*innen:

Impulse zu den neuen Werken der Barmherzigkeit. Dazu Beispiele im persönlichen Alltag finden.

**Ich rede gut über dich**

Fakten: Sehr beliebt ist das Lästern über Andere. Fast jede\*r macht mit. Und jede\*r regt sich auf, wenn über ihn/sie gelästert wird.

- Denke nach: Ich lästere über andere, weil ...

Ich habe erlebt, dass jemand über mich gelästert hat ...

Wenn über mich gelästert wird, dann ...

- Denke weiter: Wer redet gut über mich und mit mir? ...

Wann habe ich über andere etwas Gutes gesagt? ...

# ZEIT FÜR DIGIPOINTS UND DIGIPOOL

Hier werden exemplarisch Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Anliegen der digitalen Grundbildung im Religionsunterricht umgesetzt werden können. Digitales Lernen wird mit Hilfe der DigiPoints im Schüler\*innenbuch und des DigiPools in [www.zeit-fuerreligion.at](http://www.zeit-fuerreligion.at) angeregt und gefördert. Eine Besonderheit stellen die digitalen Kompetenzchecks dar. Der Religionslehrer Ewald Gutmann (MS Heiligenkreuz/Waasen) hat zu jedem Kapitel in Zeit für Religion 1 eine Wiederholung als Kahoot gestaltet.

**M**it dem Masterplan für die Digitalisierung an Österreichs Schulen hat das BMBWF eine Vielzahl von Initiativen gestartet und klare Ziele gesetzt.

Das Handlungsfeld 1 hält bereits fest:

*„Im Zuge einer grundlegenden Überarbeitung bestehender Lehrpläne sollen neue Lehr- und Lerninhalte aus dem Bereich der Digitalisierung systematisch in die Lehrpläne eingearbeitet werden. Ziel ist es, ein umfassendes Grundverständnis für den Umgang mit neuen Inhalten in den Lehrplänen abzubilden und der Digitalisierung im Sinne eines modernen Unterrichts methodisch und didaktisch in allen Gegenständen Rechnung zu tragen.“* (Masterplan für Digitalisierung)

Dabei geht es um methodisch-didaktische Innovationen durch den versierten Einsatz digitaler Möglichkeiten im Unterricht.

Im Schuljahr 2021/22 erhielten fast alle Schüler\*innen der 5. und teilweise auch der 6. Klasse digitale Geräte zur Förderung digitaler Kompetenzen und Fertigkeiten.

## Was hat das mit dem Religionsunterricht und speziell mit dem Unterrichtswerk „Zeit für Religion“ zu tun?

Bücher sind relativ statische Produkte. Zeitgleich mit dem neuen Religionslehrwerk „Zeit für Religion“ wurden und werden auch für den Religionsunterricht digitale und dynamische Inhalte entwickelt, wie es in vielen anderen Fächern und Schulbüchern längst der Fall ist.

Wie zeigt sich diese geforderte Digitalisierungsoffensive in der Gesamtkonzeption des Unterrichtswerkes „Zeit für Religion“?

### DigiPoints in „Zeit für Religion“

In den Religionsbüchern für Schüler\*innen gibt es sogenannte Digi-Points. Technisch gesehen handelt es sich dabei um QR-Codes, die auf digitale Anwendungen und Inhalte im Internet verweisen (Hörbeispiele, vertiefende Informationen, Übungsbeispiele, Erklärvideos, virtuelle 360-Grad-Ansichten u. v. m.). Diese können von den Schüler\*innen mit ihren digitalen Endgeräten (Tablets ...) aufgerufen werden, um die Inhalte des Buches zu vertiefen, zu ergänzen oder zu bearbeiten. Arbeiten die Schüler\*innen mit einem Notebook, können die entsprechenden Codes im DigiPool abgerufen werden. Alle im Buch verwen-

deten DigiPoints sind im DigiPool verlinkt und stehen den Schüler\*innen in wenigen Schritten zur Verfügung.

### Beispiele:



Ein Mini-Erklärfilm: Was ist ein Symbol?



Die Website Synagogues 360 ermöglicht es dir, unterschiedliche Synagogen virtuell zu besichtigen.



Höre dir das Wort Liebe in den unterschiedlichen Sprachen an und versuche dir möglichst viele Wörter zu merken.

### DigiPool in [www.zeitfuerreligion.at](http://www.zeitfuerreligion.at)

Die Schulbücher und Auszüge aus den Handbüchern für Lehrer\*innen sind auf der Homepage „Zeit für Religion“ einsehbar. Eine Besonderheit ist der **DigiPool**. Im DigiPool können Religionslehrer\*innen und Schüler\*innen zu jeder Buchdoppelseite zusätzliche Informationen, Anwendungen und Medien abrufen. Darüber hinaus finden sich hier auch differenzierende und barrierefreie Angebote (einfachere Texte, Bibeltexte in einfacher Sprache, Texte in Großdruck, Hörbeispiele, Übungen ...).

**A**llein für „Zeit für Religion 1“ wurden fast 200 digitale Angebote für Lehrkräfte und Schüler\*innen zur Verfügung gestellt. Viele der Angebote wurden vom Autor\*innenteam und Kolleg\*innen aus der Praxis speziell für den DigiPool ([www.zeitfuerreligion.at/digipool/](http://www.zeitfuerreligion.at/digipool/)) entwickelt.

Im Bereich **Allgemeines** befindet sich u. a. das Muster einer detaillierten Jahresplanung für die jeweilige Schulstufe. Wenn dann das entsprechende Buchkapitel aufgerufen wird, gibt es für jede Buchdoppelseite ein eigens erstelltes Padlet als Unterkapitel. Dieses Padlet besteht aus **drei Kategorien**.

In den **Informationen** befinden sich die relevanten Kompetenzen und didaktischen Hinweise für Lehrkräfte. Exemplarisch gibt es auch zusätzliche Informationen und Hinweise für Lehrende (theologische Hinweise, Bildbeschreibungen ...). Diese Informationen sind ein kleiner Auszug aus dem Handbuch für Lehrer\*innen.

Ausschnitt eines Beispiels:

**2.5 DAS VATERUNSER VERSTEHEN**

**TEILKOMPETENZEN:**  
Die Schülerinnen und Schüler können ...

- die Bedeutung des Vaterunsers erklären und die Bedeutung der einzelnen Teile interpretieren. (A,B)
- das Vaterunser als das gemeinsame Gebet der Christ\*innen beten. (C)
- Wort und Haltung in Verbindung setzen und zum Ausdruck bringen. (B,C)

Einstieg:	Erarbeitung:	Vertiefung/Abschluss:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrperson spricht den Anfang des Vaterunsers in unterschiedlichen Sprachen.</li> </ul> <p><a href="http://www.katholisch.de/artikel/22461-das-vaterunser-in-verschiedenen-sprachen-abgerufen-am-11.03.2022">www.katholisch.de/artikel/22461-das-vaterunser-in-verschiedenen-sprachen-abgerufen-am-11.03.2022</a></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit dem Buch: Vaterunser abdecken, (Arbeitsanregung 1, S. 32)</li> <li>• Das Vaterunser in verschle-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenarbeit: Vaterunser-Bitten nach persönlicher Relevanz ordnen.</li> <li>• Satzstreifen zum Vaterunser zusammensetzen. (M1)</li> <li>• Gebetsgesten zum Vaterunser. (M2)</li> <li>• Satzstreifen zum Vaterunser auflegen, Aufstellen mit Lieblingsgebetshaltung beim betreffenden Streifen.</li> <li>• Das Vaterunser in unter-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• The Lord's Prayer. Das Vaterunser in Englisch kennenlernen und evtl. „learning by heart“. (M3)</li> <li>• Wusstest du ...? Internetrecherche zum Vaterunser.</li> <li>• Das Vaterunser mit den Gesten singen.</li> <li>• Das Vaterunser in seiner sprachlichen Vielfalt beim Gottesdienst beten (Schüler*innen mit unterschiedlichen Muttersprachen)</li> </ul>

Unter **Anwendungen** befindet sich in der Regel ein breites Angebot an digitalen Anwendungs- und Vertiefungsmöglichkeiten für Schüler\*innen.

Ausschnitt eines Beispiels:

**Kahoot: Kommt dieser Satz im Vaterunser vor?**

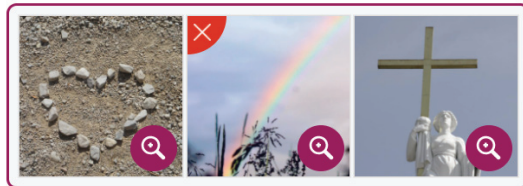
Der **Bereich Medien** beinhaltet ergänzende oder vertiefende Medien in Form von kurzen oder erklärenden Videos, Musikclips, Podcasts und mehr.

Ausschnitt eines Beispiels:

**Video: 10 Menschen - 10 Sprachen - 1 Gebet (1 Min.)**

**E**ine Besonderheit und Innovation ist der digitale Kompetenzcheck. Nach der Bearbeitung eines Kapitels haben die Schüler\*innen die Möglichkeit, das Gelernte entweder als Lerningsnack und/oder als Kahoot zu wiederholen.

Ausschnitt Learningsnack:



Der Religionslehrer Ewald Gutmann, er unterrichtet an der MS Heiligenkreuz am Waasen, hat zu jedem Kapitel von „Zeit für Religion 1“ ein Kahoot als Wiederholung erstellt und stellt diese zur Verfügung. Die einzelnen Fragen können je nach Bedarf angepasst oder weggelassen werden.

Der QR-Code führt zu einem Beispiel für einen Kompetenzcheck mit Kahoot.



[www.learningsnacks.de/share/242451/a30c7b5c-43b20ea98ce53a94731d-5c820ca7841e](https://www.learningsnacks.de/share/242451/a30c7b5c-43b20ea98ce53a94731d-5c820ca7841e)



<https://create.kahoot.it/share/beten/316ead63-a808-49cd-b289-ecadbcd132d9>



**Quellen, Literatur- und Internettipps**

- DaRUm. Zehn gute Gründe für den RU. <http://www.darum.info/fakten-zum-ru/statement-von-prominenten/>
- Dressler, Bernhard: Religion verstehen. Beiträge zur Religionshermeneutik und zu religiöser Bildung, Stuttgart: Kohlhammer 2020.
- Gmoser, Agnes/Weirer, Wolfgang: Es muss sich etwas verändern! In: Österreichisches Religionspädagogisches Forum 27, 2019 abrufbar unter: <https://unipub.uni-graz.at/download/pdf/3615978>
- Greiner, Ulrike u. a.: Reflexive Grundbildung bis zum Ende der Schulpflicht. Konzepte und Prozeduren im Fach, Münster: Waxmann 2019.
- Lehrplan 2020: [https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2021/03/Lehrplan\\_A4\\_VS\\_Sek\\_I.pdf](https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2021/03/Lehrplan_A4_VS_Sek_I.pdf)
- Masterplan für die Digitalisierung im Bildungswesen. [www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi/mp.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi/mp.html)
- Mendl, Hans: Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf, München: Kösel 2018.
- Schluß, Henning: Religionsunterricht an öffentlichen Schulen? Das öffentliche Interesse an religiöser Bildung, in: <https://homepage.univie.ac.at/henning.schluss/vortraege/O13RelBild.pdf>
- Stiegler, Herbert u. a.: Zeit für Religion 2. Unterrichtswerk für katholische Religion, 6. Schulstufe, Graz: Styria 2022.
- Weirer, Wolfgang: Guter Religionsunterricht beugt Fundamentalismus vor, in: Miteinander. Canisiuswerk. 1–2/2015.
- [www.zeitfuerreligion.at](http://www.zeitfuerreligion.at)



**Kompetenzen, die durch die Arbeit mit den vorgestellten Anregungen gefördert werden:**

- Die Schüler\*innen ...
- können die DigiPoints nutzen, um auf digitale Inhalte zuzugreifen und Buchinhalte zu vertiefen.
  - können Inhalte des Buches „Zeit für Religion“ mit Anwendungen des DigiPools bearbeiten und wiederholen.
  - können das Unterrichtswerk „Zeit für Religion“ nutzen, um die didaktischen Grundprinzipien des Lehrplans zu erfassen und einzuüben.

# ETHISCHE BILDUNG ALS AUFGABE

Die Einführung des Ethikunterrichts führte unter anderem dazu, den Religionsunterricht der Oberstufe genauer unter die Lupe zu nehmen: Inwieweit kommen im Lehrplan bereits ethische Themen vor? Welche neuen Impulse bzw. Kooperationsmöglichkeiten ergeben sich für den Religionsunterricht?

Eva Bacher

Ich mit mir  
Ich und Du  
Ich mit der Welt

## Aufgabe der Schule

Laut §2 des Schulorganisationsgesetzes (SCHOG) gehört es zu Aufgaben der österreichischen Schule, „an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken.“

Die Kirchen und Religionsgesellschaften setzen diesen Auftrag innerhalb des Bildungssystems um. „Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in besonderer Weise ihren Auftrag zur Mitwirkung an der religiösen Bildung in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes.“ (Lehrplan für den kath. Religionsunterricht an den Oberstufen AHS)

## Gemeinsame Erklärung

Am 7. Juni 2021 kam es im Rahmen einer Pressekonferenz mit dem damaligen Bildungsminister Heinz Faßmann zu einer gemeinsamen Erklärung der Religionsgemeinschaften. Ausgangspunkt war, dass ethische Grundfragen nicht nur im Ethikunterricht, sondern auch im Religionsunterricht behandelt werden. Mit den Religionsgemeinschaften wurde vereinbart, dass in ihren Lehrplänen ethische Fragen abgebildet werden. Dazu bekennen sie sich in einer gemeinsamen Erklärung, um die Schüler\*innen „zu verantwortungsbewusster gesellschaftlicher Mitgestaltung zu ermächtigen“. Es wurde außerdem beschlossen, dass die Religionsgemeinschaften die ethischen Fragen ihrer Lehrpläne in eigenen Handreichungen darstellen.

„Um die inhaltlichen Schnittpunkte von Ethikunterricht und Religionsunterricht hervorzuheben, haben die Vertreterinnen und Vertreter der Religionsgemeinschaften im Rahmen eines umfassenden Prozesses die ethische Dimension in ihren jeweiligen Religionslehrplänen in Handreichungen zusammenfassend dargestellt. Dabei wurde ein Dreiebenen-Aufbau, nämlich „Ich mit mir“, „Ich und Du“ und „Ich mit der Welt“, orientiert am Aufbau des Lehrplans für den Ethikunterricht, herangezogen. Die Religionsgemeinschaften werden die Religionslehrerinnen und Religionslehrer auf diese Dimension der geltenden Lehrpläne im Sinne der angesprochenen Kooperation mit dem Ethikunterricht in entsprechender Form hinweisen. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung wird die Handreichungen zu den ethischen Dimensionen der Lehrpläne für den Religionsunterricht gebündelt veröffentlichen.“ (Gemeinsame Erklärung der Religionsgemeinschaften vom 7. Juni 2021)

## Ethische Grundfragen im Lehrplan der AHS-Oberstufe

Im Abschnitt „Bildungs- und Lehraufgabe“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen unter anderem Folgendes fest:

„Der katholische Religionsunterricht versteht sich als Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu mündigen Erwachsenen. Er leistet einen eigenständigen Beitrag

- zu kritischer Sinn- und Wertefindung
- zu Entdeckung und Förderung der persönlichen Religiosität und Spiritualität
- zu selbstbestimmter Entfaltung als Frau und Mann
- zu kreativer Lebens- und Weltgestaltung im Sinn der katholischen Soziallehre
- zu tieferem Verständnis der Bibel, der christlichen Tradition und der Erarbeitung eines erweiterten religiösen Wissens
- zu vernetztem Denken
- zu humaner Schulkultur.“



### Quellen und Literaturtipps:

- Auhser, Ferdinand u. a.: Vielfalt (er)leben. Ethik BMS 1, Linz: Trauner 2021.
- Frisch, Hermann-Josef: Schöpfung, Düsseldorf: Patmos 2006.
- Gaisbauer, Hubert/Leitl, Leonora (Bilder): Ein Brief für die Welt. Die Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus für Kinder erklärt, Innsbruck: Tyrolia 2018.
- Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an Oberstufen AHS, Wien 2016.
- Oberthür, Rainer: Das Buch vom Anfang von allem. Bibel, Naturwissenschaft und das Geheimnis unseres Universums, München: Kösel 2015.
- Pretenthaler, Monika u. a.: Religion bewegt. Religion AHS 5, Graz: Styria 2018.
- Stangl, Helmut u. a.: Praxisbuch Ethik BHS 1, Linz: Veritas 2021.
- Stangl, Helmut u. a.: Praxisbuch Ethik AHS 1, Linz: Veritas 2021.
- erdcharta.de
- § 2 SCHOG (Schulorganisationsgesetz), in: www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265&Artikel=&Paragraf=2&Anlage=&Uebergangsrecht
- Gemeinsame Erklärung der Religionsgemeinschaften (siehe QR-Code)
- Ethische Grundfragen in den Lehrplänen der Sek II (AHS und BMHS) (siehe QR-Code)

# ETHIK IM LEHRPLAN RELIGION

Die Lehrpläne des katholischen Religionsunterrichtes weisen durchgängig ethische Themen aus. In dieser Übersicht wurden die relevanten Lehrplankompetenzen durch Themenbeispiele ergänzt und anhand der 5. Klasse AHS beispielhaft dargestellt.

Eine Übersicht über ethische Grundfragen in allen 4 Oberstufenklassen ist im Downloadbereich von [www.reliplus.at](http://www.reliplus.at) zu finden.

## Ethische Grundfragen im LP für katholische Religion 5. Klasse AHS

in Bezug auf das Verhältnis von	Kompetenzen*	Themenbeispiele**
„Ich zu mir selbst“	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Sich mit der persönlichen Lebens- und Glaubensgeschichte als Ruf und Zuspruch Gottes auseinandersetzen.</li> <li>•Erfahrungen von Glück und Leid kommunizieren und neue Deutungs- und Handlungsperspektiven entwickeln können.</li> <li>•Freiheiten und Zwänge in der Lebenswelt der Jugendlichen aufzeigen, damit verbundene Werte und Grundhaltungen reflektieren und die Bedeutung eines gebildeten Gewissens verstehen.</li> </ul>	<p>Sinn des Lebens</p> <p>Exemplarische Lebensgeschichten (z.B. Viktor Frankl)</p> <p>Große Fragen für das Mensch-Sein</p> <p>Grundhaltungen, Wertepyramide</p> <p>Aspekte der Freiheit</p> <p>Entwicklung des Gewissens, moralische Dilemmageschichten</p>
„Ich zu den Mitmenschen“	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Sich mit vielfältigen Sinn- und Wertangeboten der Gesellschaft auseinandersetzen und die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in ihrer Bedeutung für ein gelingendes Leben erschließen.</li> <li>•Die Prägung unseres Lebens durch die Informations- und Kommunikationstechnologie erkennen und die Auswirkungen auf das alltägliche Leben kritisch hinterfragen können.</li> </ul>	<p>Religionen und religiöse Sondergemeinschaften</p> <p>Unterschiedliche Formen von „Ersatzreligion“: Werbung, Konsum, Esoterik, Aberglaube, ...</p> <p>Umgang mit Verschwörungsmythen und Fake News</p> <p>Stärken und Schwächen verschiedener Kommunikationsformen</p>
„Ich zur Welt“	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Die religiöse Deutung von Mensch und Welt als urmenschliches Phänomen beschreiben und verstehen können.</li> <li>•Erfahrungen mit der Natur beschreiben, die positiven und negativen Seiten des Fortschritts aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht diskutieren und eine verantwortete Haltung einnehmen können.</li> <li>•Die unterschiedlichen Erscheinungsformen und Funktionen von Religion und Weltanschauung wahrnehmen und dazu Stellung nehmen können.</li> </ul>	<p>Religion/ Weltanschauung/ Ideologie/Spiritualität/ Religiosität/Glaube</p> <p>Ökologischer Fußabdruck, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Umgang mit Lebensmitteln, Mobilität, fairer Handel, Solidarität, soziale Gerechtigkeit</p>

\*siehe Lehrplan Oberstufe AHS

\*\*siehe auch Schulbuch „Religion bewegt. Religion AHS 5“



**Beide Fächer, Ethik und Religion, nehmen wechselseitig die Aufgabe ethischer Bildung für die Schülerinnen und Schüler wahr und sind nicht als Gegner, sondern als kooperative Fächergruppe zu verstehen.**

Heinz Faßmann

# DAS KLIMA GEHT UNS ALLE AN

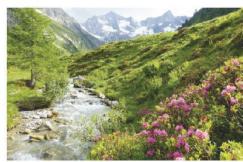
Unter diesem Titel fand im November 2021 der „Tag der Fachdidaktik“ statt. Ein Workshop beschäftigte sich mit religions- und ethikdidaktischen Perspektiven, Ideen und Impulsen zum Thema „Verantwortung für die Schöpfung?!“ Die folgenden Unterrichtsimpulse stammen aus den Workshopunterlagen von Thomas Müller und Monika Pretenthaler.

## Ökologische Ethik oder/und Schöpfungsverantwortung

Während die Anliegen der Enzyklika „Laudato si“ im Ethikunterricht auf ihre Werte hin untersucht werden können, lässt sich auch das eine oder andere „ethische“ Planspiel im Religionsunterricht einsetzen. Auch wenn die Ausgangspositionen in Religion und Ethik unterschiedlich sind, geht es am Ende doch um ein positives Umweltverhalten und eine gemeinsame Verantwortung: „Jeder Mensch ist mitverantwortlich für das gegenwärtige und zukünftige Wohlergehen der Menschheitsfamilie und für das Leben auf der Erde.“ (erdcharta.de)

## Wie lässt sich dieses Anliegen im Rahmen einer „ethischen Bildung“ umsetzen?

- Arbeiten mit Bildern. Z. B. Bilder ethisch deuten (vgl. Praxisbuch Ethik 1 BHS 2021, 116).



Alpenlandschaft



Vulkanausbruch



abgeholzte Regenwaldfläche



Eisbär in der Arktis

Praxisbuch Ethik 1 BHS 2021, 80.

„1. Betrachten Sie die 4 Bilder und sammeln Sie zu jedem spontane Assoziationen.

2. Versuchen Sie, Ihre Assoziationen zu ordnen, indem Sie Überschriften finden bzw. sie kategorisieren >Diskutieren Sie, was diese Überschriften/Kategorien darüber aussagen, wie der Mensch der Natur gegenübersteht.“ (Praxisbuch Ethik 1 BHS 2021, 80f)



## Kompetenzen, die durch die Arbeit mit den vorgestellten Anregungen gefördert werden:

- Sich mit dem Inhalt der Enzyklika Laudato si' auseinandersetzen und die darin enthaltenen Werte formulieren.
- Unterschiedliche ethische Positionen diskutieren.
- Das eigene Umweltverhalten reflektieren.
- Sich mit der christlichen Schöpfungstheologie auseinandersetzen und für die Schöpfung Sorge tragen.
- Erfahrungen mit der Natur beschreiben.
- Die positiven und negativen Seiten des Fortschritts aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht diskutieren und eine verantwortete Haltung einnehmen können.

## ■ Rollenspiel: Der Mensch in der Entscheidung

„Die Ausgangssituation: Ihr seid Bewohner\*innen des kleinen waldreichen Alptals, durch das sich der beschauliche Alpfluss schlängelt. [...] Eine Projektgruppe der Behörde hat nun ein Gutachten zu Wassermenge, Energiebedarf und Umweltverträglichkeit in Auftrag gegeben, um im Alptal einen Stausee zu bauen. Der Bürgermeister einer Gemeinde des Alptals hat eine Gemeindeversammlung einberufen, um über den geplanten Stausee zu diskutieren, und folgende Mitglieder eingeladen:

Gastwirt\*in: fürchtet um Gästezahlen

Bauarbeiter\*in: derzeit arbeitslos; hofft auf Bau

Transportunternehmer\*in: wirtschaftlicher Aufschwung

Lehrer\*in: geringe SuS-Zahl; Abwanderung

Wildparkbesitzer\*in: Verschlechterung der Umweltbedingungen

Bürgermeister\*in: 52 Jahre alt, badet gerne mit den Enkelkindern in der Alp; ist begeisterte/r Hobbyfischer/in; will es allen Wähler\*innen rechtmachen; erhofft sich positive Resonanz, wenn die Gemeinde mit Wasserkraft Energie erzeugen könnte. Um das Gemeindebudget ist es schlecht bestellt.“ (Praxisbuch Ethik AHS 1 2021, 82)



Padlet zum Rollenspiel von Monika Pretenthaler

## ■ Mein Umweltverhalten

„Berechnen Sie Ihren ‚ökologischen Fußabdruck‘ auf [www.mein-fussabdruck.at](http://www.mein-fussabdruck.at)

• Wie viele Planeten bräuchten die Menschen, wenn sie alle Ihren Fußabdruck hätten? \_\_\_\_\_

• Welche Bereiche sind hauptverantwortlich für Ihren Fußabdruck? \_\_\_\_\_

Überlegen Sie, was Sie konkret an Ihrem Lebensverhalten ändern könnten, um einen kleineren Abdruck zu hinterlassen. Verfassen Sie dazu eine Schreibmeditation.“ (Praxisbuch Ethik AHS 1 2021, 87) ○

# VERANTWORTUNG FÜR DIE SCHÖPFUNG

Im Religionsunterricht sind nicht nur verschiedene ethische Modelle und ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt wichtige Themen. Er bietet darüber hinaus auch Gelegenheit, Freude, Staunen über die Natur und Dankbarkeit für das Geschenk der Schöpfung zum Ausdruck zu bringen.

■ Arbeitskreis Nachhaltigkeit: <https://akn.graz-seckau.at/>

■ 72h-Projekt „Friedhof als Ort des Lebens“ – mehr Natur auf unsere Gräber bringen.



72 Stunden ohne Kompromiss.

Foto: SONNTAGSBLATT/Neuhold

■ Materialien für die Arbeit mit Laudato si': [www.misereor.de/fileadmin/publikationen/unterrichtsbausteine-zur-enzyklika-laudato-si.pdf](http://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/unterrichtsbausteine-zur-enzyklika-laudato-si.pdf)



■ Impulsvideo zur Enzyklika:



[www.youtube.com/watch?v=IDdNJ4FTd\\_I](http://www.youtube.com/watch?v=IDdNJ4FTd_I)

## Arbeit mit Literatur:

Gaisbauer, Hubert/Leitl, Leonora (Bilder): Ein Brief für die Welt. Die Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus für Kinder erklärt, Innsbruck: Tyrolia 42018.

Ev. Kombination mit Lehrausgang (z. B. Garten – Naturwahrnehmung)

oder:

Christkönigskirche in Graz – Schöpfungsfenster: Stilles Betrachten – Lesen von Gen 1 – Finden von Elementen aus Text am Fenster)

Besinnung „Mit der Schöpfung verbunden“

Impulsfragen:

Stelle dir vor, du wärst nicht Mensch, sondern eine Pflanze oder ein Tier.

Welches Tier oder welche Pflanze wärst du?

Welche Fähigkeiten, welche Eigenschaften, welche Besonderheiten

und was sonst noch an der gewählten Pflanze/des gewählten Tier beeindruckt dich?

Inwiefern passen diese zu dir?

Arbeit mit „Ein Brief für die Welt“: Texte auswählen: EA – PA – Lesen – Gedanken zum Text; formulieren von 1–2 Sätzen für das Plenum.

Abschluss: Runde mit 1–2 Sätzen (s. o.) und gemeinsames Beten oder Singen: Sonnengesang des hl. Franz v. Assisi

# SOZIALE BILDUNG – SOZIALES LERNEN

Bildung wird oft mit schulischem Lernen und den in der Ausbildung geforderten und für die spätere Berufsausübung notwendigen Kenntnissen und Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen in Verbindung gebracht. Bildung ist jedoch viel mehr. Sie umfasst auch jenes Wissen, das für das Leben selbst und für das Leben in der Gemeinschaft notwendig ist und das durch soziales Lernen bewusst eingeübt werden kann.

Simone  
Rieser-Kurzmann



Persönlichkeiten.

Foto: Simone Rieser-Kurzmann

Aus dem  
Methodenlabor

„Bildung ist ein umfassender Prozess der Entwicklung einer Persönlichkeit in der Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt. Das Subjekt [...] eignet sich die Welt an und ist dabei auf bildende Gelegenheiten, Anregungen und Begegnungen angewiesen, um kulturelle, instrumentelle, soziale und personale Kompetenzen entwickeln und entfalten zu können.“ (BMFSFJ 2005, 31)

Menschen sind soziale Wesen, die ihre Denk- und Verhaltensmuster im Kontakt mit anderen entwickeln (vgl. Keller/Hafner 2003, 11). Lernen findet immer ganzheitlich statt; auch wenn sich einzelne Bereiche bei Kindern in bestimmten Phasen stärker entwickeln, stehen Körper und Geist, Intellekt und Gefühl immer in Beziehung zueinander. Sie entwickeln sich gemeinsam (vgl. Schule als Ort des „sozialen Lernens“).



Lernen mit Hand, Herz, Hirn nach H. Ripplinger.

Ganzheitliche Bildung basiert daher nicht nur auf formalen Aspekten, sondern umfasst ein breites Spektrum an Kompetenzen und lebt von der Interaktion in und mit einer Gemeinschaft. Um sich im Alltag zurechtzufinden, Konflikte zu lösen und miteinander zu kommunizieren, braucht es kommunikative und soziale Kompetenzen. Nur so können Beziehungen, eigene Urteile und Entscheidungen getroffen werden und nur so ist es möglich, Teil der sozialen Welt zu werden (vgl. BMFSFJ 2005, 32).

Soziale und emotionale Kompetenzen basieren auf Begegnungen mit anderen und setzen einen gewissen Respekt und Vertrauen voraus. Sind diese Voraussetzungen gegeben, kann sich der Mensch in der Gemeinschaft wohlfühlen und anderen offen, tolerant und wertschätzend begegnen (vgl. Schule als Ort des „sozialen Lernens“).

## Soziales Lernen

Die Bedeutung des sozialen Lernens nimmt stetig zu. Dies spiegelt sich auch in den österreichischen Lehrplänen wider, die neben dem Erwerb von Fachkompetenz besonderen Wert auf Selbst- und Sozialkompetenz legen, wie z. B.:

- „sozial verantwortlich agieren, was sich in Respekt, angemessener Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein zeigt,
- ein breites Spektrum an Kommunikationsformen (verbal, non-verbal, schriftlich) einsetzen,
- sich kooperativ, verantwortlich und zielorientiert einbringen,
- die eigene Leistung und die Leistung anderer Personen überprüfen und entwickeln“ (Zug 2013, 2).

Ziel des sozialen Lernens ist es, Menschen durch Gemeinschaft zur Gemeinschaft zu führen (vgl. Keller/Hafner 2003, 9). So können positive Beziehungen aufgebaut, das eigene Handeln hinterfragt und die eigene Person, aber auch die Mitmenschen bewusst wahrgenommen und akzeptiert werden. Respekt, Toleranz, Pünktlichkeit, aber auch Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Eigeninitiative, Ausdauer und Selbstverantwortung gehören zu den sozialen und personalen Kompetenzen, die heute im Unterricht immer mehr an Bedeutung gewinnen. Soziale Kompetenzen und soziales Lernen müssen jedoch be-



Soziales Lernen.

Foto: Simone Rieser-Kurzmann



wusst eingeübt und die Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit Schüler\*innen das gegenseitige Miteinander in einer Klasse erleben, soziale und methodische Kompetenzen erwerben und auch auf zukünftige berufliche Anforderungen vorbereitet werden (vgl. Ripplinger, 2ff). Gerade der Religionsunterricht bietet zahlreiche Themen und Anknüpfungspunkte für das soziale Lernen, wie z. B. der Umgang mit Gemeinschaft, Glück, Freude, Schuld oder Vergebung u. v. m.

**S**oziales Lernen baut nicht nur Ich-Kompetenzen auf. Es fördert auch soziale Kompetenzen durch die Auseinandersetzung mit der Gemeinschaft, den Lehrenden und sich selbst (vgl. Krowatschek/Wingert/Krowatschek 2012, 18).



Gemeinschaftswerk.

Foto: Simone Rieser-Kurzmann

### Orte sozialen Lernens

Soziales Lernen findet immer und an ganz unterschiedlichen Orten statt:

- Familie (Versorgung, Betreuung, Erziehung),
- Schule (Erwerb von Wissen und Fähigkeiten, soziale Begegnungen, im Religionsunterricht)
- Freundeskreis (Entdeckung der eigenen Identität, Ausprobieren neuer Verhaltensweisen, Ablösung vom Elternhaus, auch negative Einflüsse)
- Medien (Spaß, Wissen, Informationsvermittlung)
- Vereine (gemeinsames Ziel, Erlernen kooperativer Fähigkeiten)
- Kirche (sozial-moralische Entwicklung) ... (vgl. Keller/Hafner 2003, 11ff).



Blind führen.

Foto: Simone Rieser-Kurzmann

### Formen sozialen Lernens

**S**oziales Lernen passiert also auf sehr unterschiedliche Weise und reicht vom intellektuellen Erwerb über das emotionale Lernen bis hin zum praktischen Einüben einzelner Fähigkeiten. Es geschieht z. B. durch:

- Nachahmung – Modelllernen (Bandura)
- Identifikation – Gleichsetzung mit einem Vorbild
- Appell – positives und negatives Verhalten,
- Lob – positive Verstärkung
- Grenzsetzung – Warnsignale, kritisches Feedback
- Instruktion – gezielt Anregen, Verhalten lenken,
- Induktives Lernen – positive und negative Beispiele – Vermittlung sozial-moralischer Regeln
- Einsicht – Ergebnis von Verstehen und Denken (vgl. Keller/Hafner 2003, 14ff).

**J**unge Menschen lernen ständig – im Spiel, bei kreativen Tätigkeiten, in Gesprächen, durch Medien und durch die Welt um sie herum. Sie lernen vor allem dann, wenn sie ihr Leben selbst gestalten, sich ausprobieren, selbst denken, sich eine eigene Meinung bilden und auch einmal Fehler machen dürfen. ○



**Voneinander lernen. Miteinander arbeiten. Füreinander leben.**

Peter Petersen



### Literatur und Internettipps:

- Der Dobler Weg. „Nicht nebeneinander, sondern miteinander“, Dobl: Rypka 2015.
- Keller, Gustav/Hafner, Karlo: Soziales Lernen will gelernt sein. Lehrer fördern Sozialverhalten, Augsburg: Auer Verlag 2003.
- Krowatschek, Dieter/Wingert, Gordon/Krowatschek, Gita: Soziales Lernen – pur! Beliebte Übungen für die Arbeit in Gruppen, Dortmund: Borgmann Media 2012.
- Ripplinger, Jürgen: Lernziel Sozialkompetenz. Wie Schulen soziales Lernen systematisch fördern können, Stuttgart: Agentur Mehrwert 2011. docplayer.org/14222465-Lernziel-sozialkompetenz.html
- Schule als Ort des „Sozialen Lernens“, in: oezeps.at/a187.html
- Zug, Ulrike: Soziale und personale Kompetenzen. Lehrplanbezug 2013. sozpers\_lp\_25717.pdf.
- betreuungslehrer-ooe.at/soziale-lernspiele-und-%C3%BCbungen/
- bmfjsj.de/resource/blob/112224/7376e6055bbca-f822ec30fc6ff72b287/12-kinder-und-jugendbericht-dاتا.pdf.
- bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/uek/sozial.html
- docplayer.org/13844891-Soziales-lernen-ich-und-du-themen-uebungen-fuer-die-ganze-klasse-werte-regeln-grenzen-konflikt-und-konsens-zivilcourage-und-koerpersprache.html.
- fippev.de/fileadmin/user\_upload/180525\_Broschuere\_SozialesLernen\_druckerfreundlich\_einseitig.pdf.
- kmbw.de/site/pbsbw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportalbw/zzz\_pdf/Sozialverhalten\_lernen.pdf
- lecturio.de/magazin/teambuilding-uebungen/
- sozpers\_pa\_25718.pdf

# IDEEN FÜR DIE PRAXIS

Soziales Lernen findet sich in unterschiedlichen Formen vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Alle hier angeführten Übungen können für die jeweilige Altersgruppe adaptiert werden.

## Morgenkreis

An der privaten MS in Dobl beginnt jede Woche mit dem sogenannten "Morgenkreis", der aus der Reformpädagogik stammt. Im Morgenkreis können sich die Schüler\*innen als Individuen, aber auch als Teil der Gemeinschaft erkennen. Soziales Lernen, ethische Fragen, Gefühle und Feiern haben ihren festen Platz, lenken den Blick auf den Unterricht und stimmen auf den Tag ein. Eine schön gestaltete Mitte ist besonders wichtig, um die Schüler\*innen gleich zu Beginn auf die besondere Zeit aufmerksam zu machen (vgl. Der Dobler Weg 2015, 17).

### Vorbereiten und nachdenken

Farbige Tücher, Text- und/oder Bildkarten, Blumen, Blätter, Schatzkarten, Fotos, Bücher, Stifte, Liedtexte, Hintergrundmusik etc.  
Reflexion über das Erlebte und die Erfahrungen.

### Mitte gestalten

Die Schüler\*innen sitzen in einem Sessel-/Bodenkreis um die Mitte. Je nach Thema und Jahreszeit wird diese farblich gestaltet (Erdfarben – Herbst, bunte Farbe – Frühling) und mit Blättern, Gefühlskarten, Tüchern etc. dekoriert.



## Spiegeln

Die Klasse wird in Zweiergruppen aufgeteilt. Es gibt immer ein Original und ein Spiegelbild. Das Original macht verschiedene Bewegungen vor, das Spiegelbild ahmt sie gleichzeitig nach. Beide Schüler\*innen sollen mehrmals das Original und das Spiegelbild sein.

## Moleküle bilden

Die Schüler\*innen bewegen sich wie „Atome“ im Rhythmus der Musik durch den Raum. Sobald die Musik aufhört, müssen die Schüler\*innen verschiedene Aufgaben erfüllen, wie z. B.:

- 5er-Moleküle aus jeweils drei Füßen und zwei Händen bilden.
- 4er-Moleküle aus Personen mit dem gleichen Lieblingsessen bilden.
- 3er-Moleküle aus Personen mit gleicher Haarfarbe etc. bilden.

## Zivilcourage zeigen

Die Schüler\*innen denken über Alltagssituationen nach, in denen Gewalt eine Rolle spielt. Es können auch Gewaltsituationen vorgegeben werden. Sie sollen sich die Situationen ansehen und dann entscheiden, in welcher Situation sie eingreifen würden und in welcher nicht. Danach setzen sie sich in Gruppen zusammen und:

- vergleichen und begründen ihre Entscheidungen.
- einigen sich auf eine Situation und überlegen gemeinsam, wie man eingreifen kann, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.
- Plenum: Die Gruppen stellen ihre Situationen der Klasse vor. Sie können diese auch in einem Rollenspiel oder als Fotostory darstellen.

## Origami falten

Die Schüler\*innen werden in Vierergruppen eingeteilt. Jede Gruppe wählt eine\*n Leiter\*in, der/die eine Anleitung für ein Origami erhält. Alle Gruppenmitglieder bekommen ein Blatt Papier. Mit geschlossenen Augen müssen sie der Stimme ihres\*er Leiter\*in folgen. Diese\*r versucht die Gruppe so anzuleiten, dass ein Origami entsteht. Am Ende werden die Ergebnisse miteinander verglichen.

### Gefühle benennen

Die Lehrperson erstellt verschiedene Karten mit unterschiedlichen Gefühlen (Freude, Mut, Angst, Stärke ...). Die Schüler\*innen können eine Karte mit einem Gefühl auswählen und darüber nachdenken, warum sie diese Karte gewählt haben und welche Rolle dieses Gefühl in ihrem Leben im Moment spielt. Gespräch im Plenum oder in einer Zweiergruppe.

### Aufmerksam zuhören

Die Schüler\*innen bilden Dreiergruppen. Zwei reden miteinander, die/der dritte ist Beobachter\*in und achtet darauf, dass die Regel (eine Person spricht, die andere hört zu und wiederholt dann das Gesagte sinngemäß) eingehalten wird. Die beiden Schüler\*innen unterhalten sich über ein aktuelles Thema, wie:

- etwas, was ich gerne mag,
  - etwas, was mich ärgert,
  - etwas, was ich gut kann ...
- Danach kommt es zum Wechsel.

Reflexion:

- War es schwierig oder einfach für dich, zuzuhören?
- Warum war es schwierig oder leicht?
- Wie ist es, wenn dir jemand zuhört?
- Wann ist es wichtig, gut zuzuhören?

### Menschenmemory spielen

Zwei Schüler\*innen verlassen den Raum. Die verbleibenden Schüler\*innen bilden Paare. Jedes Paar wählt z. B. eine Geste. Es darf keine identischen Paare geben. Dann verteilen sich alle in der Klasse. Die beiden Schüler\*innen werden in die Klasse geholt und beginnen nun, die einzelnen Paare aufzudecken. Dazu berühren sie zwei Schüler\*innen an der Schulter. Die berührten Schüler\*innen machen ihre Gesten. Werden zusammengehörende Paare gefunden, setzen sich diese auf die Seite. Neben Gesten können auch Tierlaute, Komplimente, Farben, Sprüche, Alltagsgeräusche etc. verwendet werden.

### Körpersprache deuten

Schüler\*innenpaare werden gebildet. Die Lehrperson teilt ihnen eine Emotion (Glück, Wut, Trauer, Versöhnung, Freude ...) zu, die sie pantomimisch umsetzen sollen. Nach der Vorbereitungszeit stellen sie ihre Emotion dar. Die Mitschüler\*innen versuchen dann zu erraten, welches Gefühl dargestellt wurde. Sie erklären auch, woran sie es erkannt/nicht erkannt haben.

Variante: Die Emotion und die Darstellung stimmen nicht überein, wie z. B.:

- Gratuliere jemand gelangweilt zum Geburtstag.
- Begrüße jemand freundlich, ohne die Person anzusehen.
- Erzähle mit einem Lächeln, dass du traurig oder enttäuscht bist.

Wie fühlt sich das Gegenüber, wenn das Gesagte nicht mit der Mimik und Gestik übereinstimmt?

Wie fühlst du dich?

### Teppich wenden

Alle Schüler\*innen stehen auf einem Teppich. Sie müssen diesen gemeinsam vollständig umdrehen, ohne dabei den Boden zu berühren.

### Gemeinschaftspuzzle bauen

Jede\*r Schüler\*in nimmt einen Puzzleteil und gestaltet diesen wie eine persönliche Visitenkarte (leise Hintergrundmusik). Am Ende werden alle Puzzleteile zusammengefügt und die Schüler\*innen beschreiben, was ihnen an den einzelnen Teilen und dem Ganzen auffällt.

### Bockschauen

Die Schüler\*innen stehen einander im Abstand von einer Schrittlänge gegenüber. Sie schauen sich gegenseitig tief in die Augen. Wer zuerst lacht, blinzelt oder wegschaut, hat verloren. Sie können mehrere Runden spielen.

**Schambeck, Mirjam: Von Gott, Jesus, Religionen und so. Was Relielehrer:innen wissen müssen.**

Was macht einen guten Religionsunterricht aus? Was müssen Religionslehrer\*innen wissen und können, um einen guten Unterricht vorzubereiten und Lernprozesse anzuregen? Gegenwärtige Forschungen ergeben, dass professionelles Religionslehrer\*innenhandeln „verlässliche Marker“ braucht. M. Schambeck legt eine Studie vor, für die sie die COAKTIV-Studie heranzieht, die ursprünglich für Mathematiklehrkräfte durchgeführt wurde und die sie für den Religionsunterricht adaptiert. Es ist ihr ein wichtiges Anliegen, den Religionsunterricht damit in den Bildungswissenschaften zu verankern. Das hat mehrere Auswirkungen, die z. B. auch die Lehrer\*innenbildung betrifft. Sie möchte gleichermaßen hochspezialisierte Theolog\*innen und Religionsdidaktiker\*innen für den Religionsunterricht ausgebildet wissen. Das Strukturmodell der COAKTIV-Studie entwirft Konzepte bzgl. der Kompetenzen für den Lehrberuf, konkretisiert das Professionswissen und erhebt evidenzbasierte Erkenntnisse in Bezug auf Fachwissen und Fachdidaktik. Im zweiten Kapitel denkt sie darüber nach, wie religionsbezogenes Lernen funktionieren kann, wie Korrelationsprozesse in Gang gesetzt werden können, die an die Lebens- und Erfahrungswelt

der Schüler\*innen anknüpfen. Was Religion im Kontext der Schüler\*innen bedeutet und wie die Gottesrede in einer säkularen Gesellschaft heute geführt wird, beleuchtet das dritte Kapitel.

In den Kapiteln 4-10 wird Professionswissen von Religionslehrkräften an verschiedenen Themen konkretisiert. In jedem Kapitel wird eine Anforderungssituation skizziert, das jeweilige Thema theologisch umrissen und fachwissenschaftlich vielfältig und kompetent ausgeführt. Die mögliche Didaktik zu den ausgewählten Themen wird durch Ideen zu Lernwegen angeregt.

Schlagwörter zu den Themen: die Gottesfrage und Gottesvorstellungen, Allmacht Gottes, Inkarnation, Kreuz, Erlösung, Auferstehung, Jenseitsvorstellungen, Kirche und Frauenordination, was ist Wahrheit angesichts unterschiedlicher Religionen ...

Abschließend schreibt die Autorin: „Dieses Buch versteht sich als Unternehmen, Schüler\*innen positionierungsfähig zu machen in Bezug auf Religionsfragen ...“ So schließt sich der Kreis vom Religionslehrer\*innenhandeln zu dem eigentlichen Subjekt des Religionsunterrichts.

Irene Prenner-Walzl



Verlag Herder GmbH 2022, 352 Seiten, ISBN: 978-3-451-39194-1



# Vorschau

## schmücken reli+plus 11-12 | 2022

- Forschungsbeitrag: Musik – mehr als Schmuck? (Johanna Kocher)
- Elementar: Mit Symbolen schmücken
- Primar: Raumgestaltung bei religiösen Feiern
- Sek1: Glanzvolle Zeiten
- Sek2: Körperschmuck als Identitätselement

loben reli+plus 01-02 | 2023

tragen reli+plus 03-04 | 2023